



Gold-Kraemer-Stiftung

# WIR

Magazin für Mitarbeiter  
und Freunde der  
Gold-Kraemer-Stiftung

Ausgabe 8 | Dezember 2015

## Gold Kraemer

Stammhaus in der Kölner Schildergasse wiedereröffnet

GOLD **Kraemer** GOLD



# Inhalt

Editorial _____ Johannes Ruland	3	<b>Neustart für das Stammhaus</b> _____ <b>Wiedereröffnung von Gold Kraemer</b>	20-23
Echte Stommeler _____ PKH Stommel in im September eröffnet	4-5	Roter Teppich zum Start _____ Pletzsch eröffnet in Karlsruhe	24
Jetzt beginnt das Leben _____ PKH Frechen im August bezogen	6	Zweite Filiale in Aachen _____ Juwelier Kraemer jetzt im Aquis Plaza	25
Schöner Wohnen _____ Beitrag der Schreibwerkstatt der GKS	7	Kraemer-Haus in Amsterdam _____ Kalverstraat 10, ein Haus mit Geschichte	26-27
Es geht um Vertrauen _____ Ambulante Hilfen für selbständiges Leben	8-9	Dem Stifterwillen verpflichtet _____ Interview mit Prof. Dr. Hans Josef Deutsch	28-29
Vom Ehrenamt zum FSJ _____ Engagement von jungen Menschen	10	Nähen macht Spaß _____ Inklusive Nähwerkstatt der Stiftung	30-31
Neu ab Sommer 2016 _____ Tagespflege in Frechen	11	Friedens(T)räume _____ 15 Jahre Familienzentrum in Köln-Kalk	32
„Genau mein Ding“ _____ Das Team des Empfangs stellt sich vor	12-13	Große Zustimmung zum Kunsthaus _ Stiftung ruft zur Beteiligung auf	33
Wichtig sind Familie und Freunde __ Werdegang zweier FLZ-Teilnehmer	14-15	Gemeinsam für Inklusion im Sport __ Friedhelm Julius Beucher & Johannes Ruland	34
Aktuelles vom Sport _____ Tennis und Pferdesport	16-17	Therapie und Beratung vor Ort _____ Frühförderung auch in Kitas	35
FIBS forscht _____ Aktueller Projektsachstand	18-19	Nachrichten _____	36-39

# Impressum

HERAUSGEBER  
Gold-Kraemer-Stiftung  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen

PRESSE &  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
Patrizia Casu-Kreidler  
Peter Worms

REDAKTION  
Peter Worms

LAYOUT / UMSETZUNG  
Patrizia Casu-Kreidler

BEITRÄGE  
Dr. Volker Anneken, Martin Bock,  
Claudia Burger, Patrick Heydenreich,  
Inga Nelle, Philipp Remke, Paul Rüttschi,  
Anne Züll, Schreibwerkstatt der GKS

AUFLAGE  
6.500 Stück

NÄCHSTE AUSGABE  
Mai 2016

KONTAKT  
redaktion.wir@gold-kraemer-stiftung.de  
[www.gold-kraemer-stiftung.de](http://www.gold-kraemer-stiftung.de)



TITELFOTO  
Johannes Ruland, Petra Frank und Roland  
Kaulfuß vor dem Stammhaus „Gold Kraemer“  
auf der Schildergasse in Köln.

# Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor fast genau 75 Jahren gründete das Ehepaar Paul R. und Katharina Kraemer in Köln ihr Unternehmen mit einer kleinen Goldschmiedewerkstatt. Ihr Start war denkbar schwierig, denn in bzw. nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges lebten die Menschen in großer Not. In dieser Situation sind die Eheleute ihrer Leidenschaft und Begabung gefolgt und haben aus dem Nichts ein großes Unternehmen mit nunmehr 45 Juwelier-Filialen geschaffen. Aus der Goldschmiedewerkstatt entstand über die Jahre Gold Kraemer - »der Goldschmied für Millionen« - und später die Kraemer Juwelier-Gruppe. In diesem Herbst feiern wir nach vollständiger Renovierung die Wiedereröffnung des Stammhauses »Gold Kraemer« in Köln auf der Schildergasse. Wir sind stolz darauf, es Ihnen in einem absolut überzeugenden neuen Gewand präsentieren zu können. Damit wird ein Stück Firmengeschichte auch für viele Kölnerinnen und Kölner fortgeführt.

Am 13. Mai 2016 begehen wir den 100sten Geburtstag unseres Stiftungsgründers Paul R. Kraemer. Zu diesem Anlass verleihen wir erstmalig den „Paul-und-Käthe-Kraemer-Inklusionspreis“. Mit ihm wollen wir das Hauptanliegen der Stiftung sichtbar und spürbar in die Öffentlichkeit tragen, dass alle Menschen mit ihren Fähigkeiten und ihrem Können am Leben selbstverständlich teilnehmen und teilhaben. Das entspricht der festen Überzeugung des Stifterehepaares. Das Jahr 2016 ist deshalb ein ganz besonderes Jahr für die Stiftungsgruppe, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle ihre Weggefährten.

In herzlicher Verbundenheit

Johannes Ruland  
Vorstandsvorsitzender der Gold-Kraemer-Stiftung

GOLD-KRAEMER-STIFTUNG  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Hauptgeschäftsführung:  
Peter Michael Soénius  
Kaufm. Geschäftsführung:  
Markus Mehren

GKS INKLUSIVE DIENSTE gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführung:  
Markus Mehren, Wolfgang Niewerth

PAUL KRAEMER HAUS gGmbH  
Tulpenweg 2-4  
50226 Frechen  
Geschäftsführung:  
Peter Michael Soénius

ZEIL 84 GmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführung:  
Wolfgang Niewerth

ZENTRUM FÜR  
BEWEGUNG UND SPORT gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführung:  
Dr. Volker Anneken, Markus Mehren

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR  
INKLUSION DURCH BEWEGUNG  
UND SPORT gGmbH  
Paul-R.-Kraemer-Allee 100  
50226 Frechen  
Geschäftsführung:  
Dr. Volker Anneken

KRAEMER GmbH  
Friedrichstraße 5  
50676 Köln  
Geschäftsführung:  
Roland Kaulfuß

mit der Juweliergruppe

- KRAEMER
- PLETZSCH
- DEITER
- FRIEDO FRIER



# Wir sind jetzt echte Stommeler

Paul Kraemer Haus Stommeln im September 2015 offiziell eröffnet

Christine Krames und Michael Weyerstrass pflanzen einen Apfelbaum.

Große Freude war in den Gesichtern der 26 Bewohnerinnen und Bewohner bei der offiziellen Eröffnung des Paul Kraemer Haus Stommeln im September zu sehen. Die Gold-Kraemer-Stiftung hatte im Rahmen der Dezentralisierung ihrer stationären Wohnangebote das Grundstück Ende 2012 erworben, auf dem ehemals der über 350 Jahre alte Hof der Familie Schiffer stand. Die Stiftung hat den Giebel des ehemaligen Kuhstalles erhalten können und ihn in die Architektur integriert.

Schon bei der Eröffnungsfeier mit über 200 Gästen war zu spüren, dass das Haus bereits zum Dorf dazugehört. So kamen zahlreiche Bürger, Vereins- und Kirchenvertreter und Repräsentanten des Rhein-Erft-Kreises und der Stadt Pulheim. Johannes Ruland brachte es in seiner Begrüßung auf den Punkt: „Sie sind jetzt echte Stommeler Bürger.“ Der Vorstandsvorsitzende der Gold-Kraemer-Stiftung unterstrich, dass das neue Wohnangebot sowohl die Selbstbestimmung als auch die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft in besonderer Weise ermöglicht. Als besonderes Symbol für „das Leben und die Liebe“ bezeichnete Ruland die Pflanzung eines Apfelbaumes im Garten des Hauses.

„Ich fühle mich in Stommeln sowohl und möchte auch mal Danke sagen, dass uns die Nachbarschaft so toll aufgenommen hat“, berichtete Rosemarie Hürth. Für die Bewohnerin war es ein ganz besonderer Tag, denn sie erzählte zusammen mit

Einrichtungsleiterin Claudia Hüppe und ihrem Betreuer Enno Bühler zu einem eigens produzierten Film über ihr Leben im Haus und im Dorf. „Die Vereine haben uns bereits zu zahlreichen Aktivitäten eingeladen. So werden wir auf Einladung der Stommeler Buure am nächsten Karnevalszug teilnehmen“, verriet Claudia Hüppe.

Auch für die Stommeler Feuerwehr, den Schützenverein und die Freunde und Förderer des Heimathauses Stommeln war es ein Anliegen, die Kontakte mit dem Haus zu vertiefen. Die St. Hubertus Schützenbruderschaft kam mit ihrem Königspaar, Schützenkönig Wolfgang Riesner und Schützenkönigin Christel Riesner. „Do jonn mer hin, denn wir gehören jetzt zusammen“, war ihre Botschaft.

## Das neue Paul Kraemer Haus Stommeln

Es ist das Zuhause von 26 Erwachsenen. Jeweils 4 bzw. 6 Personen – Männer und Frauen – leben in altersgemischten Gruppen gemeinsam in einer Wohngruppe. Jeder hat ein Einzelzimmer mit Bad. Vier Bewohner leben im Haus in ihren eigenen Apartments. Diese verfügen über eine eigene Küchenzeile. Sie lernen dort, eigenständig zu sein und bereiten sich auf ein späteres Leben in einer eigenen Wohnung vor.

Jede Wohngruppe verfügt über ein gemeinsames Wohnzimmer mit Terrasse oder großem Balkon. Eine modern eingerichtete Gemeinschaftsküche ist der Mittelpunkt jeder Gruppe. Das Haus verfügt über eine große Gartenanlage, die für die vielfältigsten Freizeit- und Sportaktivitäten genutzt wird. Für die Möblierung der Gemeinschaftsräume erhielt das Haus Zuwendungen von der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Stiftung Wohnhilfe. **Peter Worms**

### Im September 2015 eröffnete das Paul-Kraemer-Haus in Stommeln.

26 Bewohner zogen ein.  
Jeder hat sein eigenes Zimmer mit einem Bade-Zimmer.  
Es gibt schöne Wohn-Räume.  
Und einen großen Garten.

200 Gäste kamen zur Eröffnung.  
Ein Apfel-Baum wurde gepflanzt.  
Es kamen viele Bürger und Vereine aus dem Ort.  
Sie begrüßten die Bewohner sehr freundlich.



# „Jetzt beginnt das Leben“

## Paul Kraemer Haus in der Alfred-Nobel-Straße in Frechen bezogen

Es war ein lang ersehnter Tag für die 24 Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Paul Kraemer Hauses Frechen in der Alfred-Nobel-Straße 51. Im August konnten sie nach zweijähriger Bauzeit ihr neues Zuhause endlich beziehen. Erwartungsfroh haben sich die Erwachsenen über viele Monate auf ihren neuen Wohn- und Lebensraum vorbereitet. Die Planungen der Wohngruppen, die Einrichtung der

eigenen Zimmer und die Gestaltung der Gemeinschaftsräume standen dabei im Mittelpunkt. Das Haus hat einen hohen Wohnstandard mit Einzelzimmern mit Bad, großzügigen Wohnküchen und Wohnzimmern mit großen Balkonen. Die gesamte Wohnstätte ist für mobilitätseingeschränkte Menschen und Rollstuhlfahrer barrierefrei gebaut.

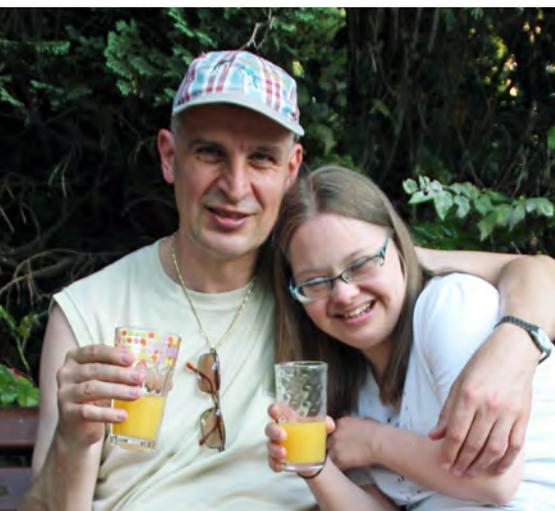
Auch für das Paar Isabel Schatton und Jochen Rodenkirchen beginnt in Frechen ein neuer Lebensabschnitt. Seit eineinhalb Jahren sind sie zusammen, haben sich aber entschieden, in getrennten Wohngruppen zu leben, „weil das für den Anfang besser ist“, sagen beide.

Sie und 17 weitere Bewohnerinnen und Bewohner waren 2013 aus dem Paul Kraemer Haus II in der Burghofstraße ausgezogen und haben übergangsweise in Bergheim-Fliesteden gewohnt. Die Gold-Kraemer-Stiftung hat dort für die Neu- und Umbauzeit ihrer Wohnhäuser das Stahl'sche Stift, ein ehemaliges Seniorenhaus, angemietet. In die Alfred-Nobel-Straße sind auch drei Bewohner

des Paul Kraemer Haus Buschbell mit eingezogen. Zwei Bewohner sind neu dazugekommen.

„Jetzt beginnt das Leben mit der gewünschten Selbstständigkeit und Eigenverantwortung“, beschreibt Peter Michael Soénius, Hauptgeschäftsführer der Gold-Kraemer-Stiftung und Geschäftsführer der Paul Kraemer Haus gGmbH, den Start für die 24 neuen Bürger in der Frechener City. Die Bewohner leben in vier Wohngruppen á sechs Personen zusammen. Jeder von ihnen ist stolz darauf, mit dem Einzug auch den eigenen Haustürschlüssel und Briefkasten zu haben. Das Paul Kraemer Haus Frechen liegt zentral nur wenige Gehminuten zur nächstgelegenen Bushaltestelle und Straßenbahn. Torsten Karrasch wohnt im zweiten Stock in der Roten Gruppe. Seine Leidenschaft ist der Fußball. Für die Bundesligaspiele des 1. FC Köln kauft er sich gelegentlich eine Karte. „Mit der Linie 7 fahre ich von der Haustüre bis zum Stadion in 15 Minuten“, sagt er glücklich.

**Peter Worms**



Jochen Rodenkirchen und Isabel Schatton

### Im August zogen 24 Bewohner in die neue Wohnstätte in Frechen.

Die wurde 2 Jahre gebaut.  
Nun ist sie sehr schön und modern.

Jeder hat sein eigenes Zimmer mit Bade-Zimmer.  
Und es gibt große Wohn-Räume.  
Jeder hat einen eigenen Haus-Schlüssel.  
Und einen eigenen Brief-Kasten.

Torsten Karrasch wohnt in der Wohn-Stätte.  
Er fährt gern ins Stadion von Köln.  
Das dauert mit der Bahn nur 15 Minuten.



# Schöner Wohnen

Wir sind umgezogen, mitten in die Innenstadt von Frechen, rein ins Leben. Da ist mehr los, da kann man auch mal was unternehmen. Das und mehr haben vier Teilnehmer der Schreibwerkstatt der Gold-Kraemer-Stiftung erzählt, diktiert oder selbst geschrieben.

## Was bedeutet Zuhause für dich?

**Jochen Rodenkirchen (JR):** „Dass ich mich geborgen fühle.“

**Jessica Reinhard (JeR):** „Da, wo Mama wohnt.“

**Bettina Hoppe (BH):** „Da, wo ich keine Sorgen haben muss. Bei meiner Mutter hätte ich zu viele Sorgen um sie – ich wollte deswegen umziehen.“

## Wie war der Umzug?

**BH:** „Ich war im Urlaub, habe nicht viel davon mitbekommen. Ich wollte mich aber nicht drücken. Ich habe das Haus vorher besichtigt, dann wusste ich, wo ich die Möbel hinstellen kann.“

**JR:** „Er war sehr stressig. So hektisch und überall Chaos.“

**Isabel Schatton (IS):** „Am Mittwoch, 19. waren die Möbel da. Die Folie mussten wir vom Bett abziehen, das war noch verpackt.“

**JeR:** „Schwer – nicht bei Mama zu wohnen.“

## Was gefällt dir in deinem neuen Zuhause besser?

**BH:** „Wir hatten vorher keinen Aufzug. Das war problematisch. Jetzt haben wir einen und ich kann die Etagen besser erreichen. Und ich habe ein schönes Zimmer.“

**JR:** „Das Große haus.“

**IS:** „Dass ich immer mit meinem Freund oben fernsehen gucke und Wii spiele und alles. Mit dem Jochen zusammen. Ich liebe ihn so sehr. Ich bügle gern, sauge, Staubwischen kann ich gut, Flurputzen, in Frechen lernen wir kochen. Wäsche auch. Hier mache ich das alleine. Ich bin immer freitags dran, Jochen immer samstags – wir haben einen Plan gemacht!“

**JeR:** „Dass ich mir mein Zimmer nicht mir meinem Bruder teilen muss. Das Essen ist lecker. Ich habe jetzt weniger Stress. Ich versteh' mich besser mit Mama.“

## Wie gefällt dir dein Zimmer?

**BH:** „Ganz gut, nur etwas klein. Ich habe eigene Möbel, einen großen Schreibtisch, mein Zweisitzer mit den Puppen, einen Computer – ich weiß noch nicht, wie ich ihn anschließen soll.“

**JR:** „Mir gefällt mein Zimmer sehr gut, es ist sehr geräumig und sehr gross und nicht mehr so schlauchig wie vorher. Ich höre die Autos sehr selten, da die fenster esolirt sind.“

**IS:** „Ja, alles schön. Ich habe eine Dusche. Als Farbe habe ich Schmetterlingsfarbe im Bad, viel bunt. Ich habe ein Band mit Schlüsseln und ein Chip gekriegt, wo wir mit reinkommen und ein Schlüssel für meine Zimmertür.“

**JeR:** „Gut, es ist groß, größer als zu Hause. Ich habe mein eigenes Badezimmer. Das Schönste ist die Musikanlage. Ich höre da gute Musik vom USB-Stick.“

## Was ist dir wichtig, wo du wohnst?

**BH:** „Das Ambiente – die Menschen, die Umgebung, das ganze Umfeld. Und dass ich nicht mehr im Elternhaus lebe. Hier lasse ich mich nicht herunterziehen von den Sorgen zu Hause.“

**JR:** „Ich komme jetzt besser in die Stadt. Ich kann zur Bank gehen und mir Geld holen und anschließend im Café Kaffeetrinken.“

**IS:** „Das habe ich in Frechen alles: Ich gehe alleine einkaufen oder Geld holen, schwimmen gehen mit Jochen, kegeln, bowling – schöne Sachen machen wir jetzt in Frechen. Manchmal sitzen wir nur rum und das ist nur doof. Dann gehen wir raus, bummeln oder auf die Minikirmes, gebrannte Mandeln geholt, das war richtig schön.“

**Bettina Hoppe, 52,** lebt seit sieben Jahren in den Paul Kraemer Häusern, erst in Buschbell, dann in Fliesteden und jetzt in Frechen.

**Isabel Schatton, 26,** zog Ostern bei ihren Eltern aus, wohnte kurz in Fliesteden und jetzt in Frechen. Ein Baumhaus wäre Isabels Traum.

**Jessica Reinhard, 21,** hat bis vor einigen Wochen bei ihren Eltern gelebt und jetzt in Frechen.

**Jochen Rodenkirchen, 51,** wohnt seit 1988 in den Paul Kraemer Häusern.

## Mitwirkende an Interviews/ Fotos:

Silvia di Molfetta, Norbert Fuchs, Susanne Sasse, Christian Lazarek



Bettina  
Hoppe



Isabel  
Schatton



Jessica  
Reinhard



Jochen  
Rodenkirchen

# Es geht um Vertrauen

## Ambulante Hilfen für ein selbstständiges Leben

Sascha Nowak bewohnt seit 2009 ein Appartement der Gold-Kraemer-Stiftung in Frechen Buschbell. Es war eher ein Zufall, dass der heute 33jährige von Altenbeken in der Nähe von Paderborn nach Frechen kam. Über die dortige Lebenshilfe erfuhr er von einem speziellen Förderangebot für Fußball interessierte junge Männer mit geistiger Behinderung. Mit dem Sport als Triebfeder verlies er seine westfälische Heimat und zog ins Rheinland.

Sascha Nowak wird betreut im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW). Er lebt alleine. Konkrete Hilfen braucht er vor allem bei der Haushaltsführung, beim Umgang mit Geld und in für ihn belastenden Situationen. „Alleine leben klappt gut“, sagt er, weiß aber genau, dass er

ohne Hilfe nicht klarkommen würde. Hilfe, die aber mehr ist, als reine Hilfe zur Selbstorganisation. Es geht um Vertrauen und Zutrauen in seine Fähigkeiten. Seine Ansprechpartnerin ist Monika Nilles-Glauer. Die Pädagogin betreut Sascha seit dreieinhalb Jahren. Sie hat 23 Jahre Berufserfahrung bei der Stiftung und weiß, worauf es ankommt. „Für Sascha Nowak war und ist das ABW ein Schritt zu sich selber. Er hat viele neue Fähigkeiten entwickelt, ist mittlerweile stabiler und weiß wo er Hilfe bekommt, wenn er sie benötigt.“ berichtet sie. Am Anfang war es eine große Herausforderung, Herrn Nowak auch von den Pflichten und Aufgaben zu überzeugen, die man hat, wenn man alleine lebt.

Der bekennende Fußballfan vom SC-Paderborn arbeitet in den Caritaswerkstätten in Köln-Ossendorf. Mit Bus und Bahn kommt er selbstständig dort hin. In jüngster Zeit nutzt er auch sein neu erworbenes Fahrrad für die 25 Kilometer-Strecke.

Sascha Nowak hat durch das Gericht eine gesetzliche Betreuerin zur Seite gestellt bekommen. Sie verwaltet für ihn das Geld für den Lebensunterhalt, das er durch die Grundsicherung und durch seine Tätigkeit in der Werkstatt erhält. Kleine wie große Anschaffungen, die er sich wünscht, sind immer auch eine Herausforderung in der Zusammenarbeit. Da sind Diskussionen vorprogrammiert. „Aber das gehört zum Leben dazu“, weiß die Fachkollegin. Dringend notwendig waren zuletzt ein neues Bett und ein neuer Fernseher. Auf seiner Wunschliste stand aber auch noch ein Konsolenspiel „FIFA 2015“. Das konnte er sich durch Sparen gebraucht leisten.

Freunde in der Freizeit sind ihm wichtig. In der alt eingesessenen Nachbarschaft hat er feste Freundschaften schließen können. Im Nachbarhaus gegenüber spielt er Rommé. Zwei Häuser weiter hat er regelmäßig Kontakte zu einer älteren Nachbarin. Sie motiviert ihn zu mehr Sport. Sascha Nowak hat eine erfolgreiche sportliche Vergangenheit. Er wurde Sieger bei diversen NRW-Schwimmturnieren von Special Olympics Deutschland. Die Medaillen zieren heute noch seine Wände. Aber die Zeiten sind vorbei.

Sascha Nowak zeigt stolz sein neues Fahrrad, womit er jetzt mobiler ist.



Auf eigenen Wunsch hilft ihm jetzt ein Wochenplan, beim Einkauf auf gesunde Lebensmittel zu achten. Vor allem aber braucht er mehr Bewegung. „Herr Nowak braucht immer einen ‚Anstupser‘ aber wir lernen gemeinsam, Ziele zu formulieren, die für ihn realistisch sind“, erklärt Monika Nilles-Glauer.

Ein oder zwei Mal in der Saison fahren beide ins RheinEnergie-Stadion. Die Gold-Kraemer-Stiftung finanziert im Rahmen ihres Förderprogramms „Ideenreich“ besondere Freizeitaktivitäten für ihre Betreuten. „Ich kann zwar meinen Paderborn-Schal nicht mitnehmen, aber immerhin

hoffe ich, dass der FC drei Punkte holt, wenn er nicht gerade gegen meinen Verein spielt“, sagt Sascha Nowak. Sein Lieblingsspieler ist Torwart Lukas Kruse.

Die aktive Leidenschaft für den Fußball lebt er beim Kickerspielen aus. Auf seine Initiative hin findet alle paar Wochen ein Freizeit-Kickertreff am Verwaltungssitz der Stiftung statt. Mitarbeiter der Stiftung, Bewohner des ABW und Nachbarn finden sich zusammen und spielen um einen Wanderpokal. Sascha Nowak hat sich vorgenommen, den Pokal beim nächsten Mal zugewinnen.

**Peter Worms**



## Hilfeangebote der Gold-Kraemer-Stiftung

Die Beratungsbüros in Pulheim und Frechen bieten für Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen Beratung und Hilfen für den Alltag. Ein Schwerpunkt bildet dabei das Ambulant Betreute Wohnen (ABW). Hier erhalten Menschen mit einer geistigen oder seelischen Behinderung die Möglichkeit, unterstützt im eigenen Zuhause leben zu können. „So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich“.

### Fachpersonal hilft genau dort, wo bei den Kunden der Bedarf ist:

- bei der Entwicklung eigener Stärken
- bei der Haushaltsführung
- bei Behördengängen
- in Krisensituationen
- bei der Suche nach Freizeitaktivitäten
- der Wahrnehmung und Organisation medizinischer Hilfen
- beim Umgang mit Geld
- bei der Nutzung von Bus und Bahn
- bei der Alltagsgestaltung
- oder bei der Suche nach Kontakten

## KONTAKT

Ambulant Betreutes Wohnen  
**Leiterin Kirsten Hannemann**

Dr. Tusch-Straße 1-3

50226 Frechen

**Telefon** 02234.2005252

**E-Mail** [kirsten.hannemann@gold-kraemer-stiftung.de](mailto:kirsten.hannemann@gold-kraemer-stiftung.de)

### **Sascha Nowak wohnt in einer eigenen Wohnung.**

Eine Mitarbeiterin der Gold-Kraemer-Stiftung unterstützt ihn. Zum Beispiel mit einem Einkaufs-Plan.

Das nennt man: **Ambulant Betreutes Wohnen.**

**Sascha Nowak arbeitet in einer Werkstatt.**

Sein Geld verwaltet eine gesetzliche Betreuerin.

Das heißt:

Gemeinsam überlegen sie, wofür das Geld ausgegeben wird.

In seiner Freizeit spielt er Karten.

Oder geht ins Fußball-Stadion.

Oder spielt Tisch-Fußball.

Er versucht mehr Sport zu machen.



# Ein Stück des Lebens gemeinsam gehen

## Vom Ehrenamt zum FSJ bei der Gold-Kraemer-Stiftung

Für die meisten Schülerinnen und Schüler stellt sich die Frage nach der beruflichen Zukunft spätestens nach dem bestandenen Schulabschluss. Für die 19-jährige Abiturientin Sara Breuer aus Bergheim war diese Frage schnell beantwortet. Sie entschloss sich nach ihrem Abitur für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Gold-Kraemer-Stiftung. Erste Erfahrungen machte Sara vor zwei Jahren zunächst über ein Schülerpraktikum im Paul Kraemer Haus Am alten Fließ in Fliesteden. Sie übernahm damals die Einzelbetreuung

von Lars Teschke, einem Bewohner des Hauses. Es hatte ihr vom ersten Tag an Freude bereitet, neue Menschen kennen zu lernen, in einem Team zu arbeiten und zu lernen, eine neue Beziehung zu einem Menschen aufzubauen. Ihr bot die Stiftung daraufhin ein Ehrenamt an, das Sara sofort sehr gerne übernommen hatte. Einmal pro Woche verbrachte sie einen Nachmittag mit Lars Teschke. „Wir funken auf einer Wellenlänge und haben richtig Spaß miteinander. Lars weiß, dass ich nur für ihn da bin und das genießt er“, strahlte Sara.

Sie begleitet inzwischen Lars und weitere Bewohner nach deren Umzug in das neue Paul Kraemer Haus Stommeln einmal die Woche zum Therapeutischen Reiten nach Frechen.

Mit Blick auf ihren Berufswunsch, einem Studium im sozialen Bereich, hat sich die junge Bergheimerin schließlich für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden, das sie im August 2015 im Paul Kraemer Haus Pulheim begonnen hat. Sie arbeitet als festes Teammitglied der Gruppe I in der Spätschicht. Jetzt lernt sie alle fachlichen Tätigkeiten im pädagogischen aber auch im pflegerischen Bereich. Was sie aber am meisten wertschätzt, ist die Nähe und Offenherzigkeit, die das Leben zwischen Mitarbeiter- und Bewohnerschaft besonders ausmacht. „Gerade für Bewohner, die keine eigenen Familienmitglieder mehr haben, ist die Nähe und Geborgenheit innerhalb einer Gruppe und zu den Kollegen sehr wichtig. Das ist Familienersatz“, sagt Sara und gibt zu, dass sie hier viel gelernt hat.

Sie hat sich bewusst dazu entschieden, nach ihrem Abitur erst einmal etwas Praktisches zu machen, damit sie, wie sie sagt, eine „gewisse Erdung“ erfährt. Was sie besonders motiviert, einen sozialen Beruf zu erlernen, erklärt Sara Breuer so: „Ich erlebe ein tolles Gefühl jedes Mal, wenn ich das Haus betrete. Die Zusammenarbeit mit den Menschen erfüllt mich. Ich spüre, dass irgendwie mein Weg hier hinführt.“

Peter Worms



Sara Breuer und Lars Teschke

**Sara Breuer macht jetzt ein Freiwilliges Soziales Jahr.**

Sie lernt dabei viel.

Sie möchte später einen solchen Beruf haben.



# Annehmen - Verstehen – Wertschätzen - Helfen

## Neue Tagespflege für Menschen mit Demenz

Im Sommer 2016 eröffnet die Gold-Kraemer-Stiftung in der Frechener Innenstadt ihre Tagespflege für Menschen mit Demenz. Sie bietet insgesamt 16 Tagespflegeplätze an. Dafür errichtet die Stiftung im Erdgeschoss des Gold Kraemer Hauses in der Dr. Tusch-Straße auf rund 300 Quadratmetern neue Räumlichkeiten. „In unserer Tagespflege betreuen und begleiten wir ganzheitlich ältere Menschen mit unterschiedlich hohem Betreuungsbedarf. Als integrative Einrichtung richtet sich die Tagespflege im Schwerpunkt an Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen“, so Ramona Dierkes. Die Tagespflege bietet Raum für Einzel- oder Gruppentherapie, Ruheräume, eine Wohnküche sowie ein barrierefreies Pflegebad.

Mit der Diagnose „Demenz“ ändert sich das Leben eines Menschen grundlegend. Ängste und Unsicherheiten bestimmen seine Gefühlswelt. Das gilt auch für sein soziales Umfeld. Gerade jetzt kommt es darauf an, dem Menschen mit Achtsamkeit und Wertschätzung zu

begegnen. Denn seine Bedürfnisse nach Nähe, Vertrautem, nach Anerkennung und Selbstbestimmung bleiben bestehen, auch wenn sich gewohnte Abläufe oder Verhaltensweisen ändern. Wie kann man mit Demenz zukünftig leben? Wie können Familienmitglieder und Freunde auf diese Herausforderung helfend reagieren? Die Tagespflege der Gold-Kraemer-Stiftung unterstützt Menschen mit Demenz und deren Familien bei der Bewältigung des Alltags. Sie schafft einen Raum, in dem sich die Gäste weiterhin selbstbestimmt bewegen. Deshalb passt sich die Tagespflege an die Bedürfnisse jedes Einzelnen an. Dabei spielen die richtige Nähe und Distanz, der Respekt und die Akzeptanz im Umgang mit Demenz eine entscheidende Rolle. Zu einer vertrauensvollen Atmosphäre gehört eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Jedes Gespräch und jede Handlung sind danach ausgerichtet, den Menschen in seinem Sein anzunehmen und anzusprechen.

**Peter Worms**



## KONTAKT

Tagespflege der Gold-Kraemer-Stiftung Paul & Käthe Kraemer  
**Einrichtungsleiterin**  
**Ramona Dierkes**  
Dr. Tusch-Straße 1-3  
50226 Frechen  
**Telefon** 02234.2003507  
**E-Mail** ramona.dierkes@gold-kraemer-stiftung.de

## Im nächsten Sommer eröffnet in Frechen eine neue Tages-Pflege.

Die Tages-Pflege ist für Menschen mit und ohne Demenz. Menschen, die Demenz haben, brauchen Unterstützung. Sie können viele Sachen nicht mehr alleine tun.

In der neuen Tages-Pflege bekommen sie Unterstützung. Die Mitarbeiter helfen auch den Familien. Sie geben wichtige Tipps.



# „Genau mein Ding“

## Der Empfang der Stiftungsverwaltung stellt sich vor

Wer das Gold-Kraemer-Haus 4 im Frechener Tulpenweg betritt, trifft zuerst auf den Empfangsmitarbeiter Sven Dunkel. Auch am Telefon ist er für viele der erste Kontakt zur Gold-Kraemer-Stiftung. Gemeinsam mit Claudia Reuters und Herbert Stegmeyer aus der Verwaltung leistet der 29-jährige einen wichtigen Dienst für den reibungslosen Ablauf der vielen verschiedenen Arbeitsprozesse im Haus.

Schon morgens früh erreichen den Empfang die ersten Anrufe. Lieferanten oder Handwerker, die nach dem richtigen Ansprechpartner suchen, wollen den Weg gewiesen bekommen. Bald darauf kommt die Tagespost ins Haus - und das ist bei sechs verschiedenen Gesellschaften und zusätzlich den Mietern im Haus, wie etwa dem Deutschen Behindertensportverband, aber auch den privaten Mietern, deren Post immer wieder versehentlich auf dem Empfangstisch landet, schon eine ganze Menge. Die eingehenden Briefe werden geöffnet, mit einem Eingangsstempel und Rechnungen

auch mit einem Anweisungsstempel versehen und in die Postfächer verteilt, so dass die zuständigen Sachbearbeiter zügig ihre Post durchgehen können.

Es stehen immer wieder neue Gesichter vor dem Empfang: der Paketbote, der Getränkelieferant oder der Lebensmittelhändler. Die Geschäftsführung bekommt Besuch, und in den beiden Tagungsräumen finden Besprechungen und Seminare statt, für die alles vorbereitet werden muss. Natürlich steht auch das Telefon nicht still: Anfragen, Angebote, Auskünfte, Vermittlungswünsche - ruhig ist es am Empfang nie. Tatsächlich müssen die Empfangsmitarbeiter manchen energischen Aufprall abfedern und dabei sowohl starke Nerven behalten als auch Überblick, Ruhe und Freundlichkeit bewahren.

Sven Dunkel ist seit 2011 bei der GKS Inklusive Dienste gGmbH beschäftigt. Zuvor hat er eine Ausbildung zur Bürokraft beim Kölner Institut für schulische und berufliche Bildung absolviert und

praktische Berufserfahrung bei der Stadtverwaltung Bergheim gesammelt.

Wenn er in Urlaub oder krank ist, vertreten ihn Claudia Reuters und Herbert Stegmeyer, die ansonsten beide noch weitere Verwaltungsaufgaben bei der GKS Inklusive Dienste übernehmen. Claudia Reuters ist seit 2014 im Unternehmen und arbeitet in der Abteilung Garten- und Landschaftsbau, in der sie sich um die Aktenführung kümmert. Weiterhin arbeitet Sie in der Abteilung Veranstaltungs- und Projektmanagement, in der sie unter anderem am Aufbau einer Adressdatenbank und beim Projekt „Wege Rhein-Erft“ mitarbeitet. Herbert Stegmeyer arbeitet seit 2012 in der Abteilung Rechnungswesen und ist dabei zum Beispiel für die Barkassenverwaltung zuständig.

Claudia Reuters und Herbert Stegmeyer haben jeweils über das Berufsförderungswerk Köln (Bfw) der Diakonie Michaelshoven ihren Weg zur Gold-Kraemer-Stiftung gefunden.

### **Sven Dunkel arbeitet seit 4 Jahren am Empfang der Gold-Kraemer-Stiftung.**

Er geht ans Telefon.

Er begrüßt Besucher.

Er kümmert sich um die Post.

Abends geht er durch die Büros und schaut, ob alles in Ordnung ist.

Er hat 2 Kollegen.

Die vertreten ihn, wenn er krank ist oder Urlaub hat.

**Frau Reuters** arbeitet sonst in der Verwaltung.

Sie kümmert sich dann um Akten und Adressen.

**Herr Stegmeyer** ist auch in der Verwaltung.

Er kümmert sich um Geld.



Die Aufgabe des Bfw ist es, Menschen, die nach einer Erkrankung oder infolge eines Unfalls ihre bisherige Arbeit nicht mehr ausüben können, durch eine Umschulung neue berufliche Perspektiven zu bieten.

Beide übernehmen die Vertretungen am Empfang gerne, kehren danach aber auch wieder ebenso gerne in ihre jeweiligen Arbeitsbereiche zurück. Denn so ein Tag am Empfang kann ganz schön stressig sein. Wenn Sven Dunkel am Nachmittag die Bestellungen für den nächsten Tag aufgegeben hat, die Besprechungsräume wieder aufgeräumt und Briefe und Pakete zur Post gebracht sind, macht er noch einen letzten Kontrollgang durchs Gebäude, schließt die Fenster und löscht das Licht. Dass er einen langen Arbeitstag hinter sich hat, merkt man ihm dabei nicht an: „Ich bin sehr froh, hier arbeiten zu können. Das hier ist genau mein Ding.“, sagt er zufrieden, bevor er die Tür hinter sich zu zieht.

Martin Bock



Sie begrüßen die Gäste der Gold-Kraemer-Stiftung stets mit einem Lächeln.  
V.l.n.r.: Claudia Reuters, Herbert Stegmeyer und Sven Dunkel

# WegeRheinErft

Wegweiser für Menschen  
mit Behinderung im Rhein-Erft-Kreis



## Projekt „Wege Rhein-Erft“ wird fortgeführt

Zu Beginn des Jahres 2013 hat die Gold-Kraemer-Stiftung mit der Broschüre „Wege Rhein-Erft“ ein umfangreiches Hilfsmittel für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen im Rhein-Erft-Kreis herausgebracht. Gemeinsam mit der Selbsthilfegruppe Handicap Bergheim e.V. (SHG) waren über 300 wichtige Anlaufstellen – u. a. öffentliche Einrichtungen, Ärzte, Kultur- und Sportstätten – und ihre Barrierefreiheit erfasst worden. Nun geht das Projekt weiter; dabei sollen als neue Themenfelder Hotels, Gaststätten und der Einzelhandel hinzukommen. Außerdem soll die Online-Präsentation verbessert und interaktiv werden. Sie soll bis Mitte 2016 fertig gestellt sein.

# Wichtig sind Familie und Freunde

Sofian Minguez-Gracia, 27, und Michael Buckesfeld, 26, im Spielerportrait

Sein Vorname `Sofian` stammt aus dem Arabischen und heißt übersetzt `Großer Krieger`. **Sofian Minguez-Gracia** wächst mit einer Schwester bei seiner Mutter auf. Im Alter von sechs Jahren kommt er ins Kinderheim. „Sowohl im Heim als auch in der Schule gab es Rassismus. Ich wurde gemobbt“, sagt der Sportler. Erst nach dem Schulwechsel von der Hauptschule auf eine Sonderschule fühlt er sich zum ersten Mal angenommen. Er baut sich dort einen neuen Freundeskreis auf.

Mit 24 Jahren erhält er die Diagnose Krebs. Eine lange Behandlungszeit

mit Operationen, Bestrahlungen und Chemotherapie schließt sich an. Während dieser Zeit fasst er den Entschluss, über seine Kindheit ein Buch zu schreiben. Mit Hilfe einer Betreuerin, der er seine Erinnerungen diktiert, entsteht über zwei Jahre eine Art Autobiografie, die er auch veröffentlichen möchte.

Seit fünf Jahren ist Sofian stolzer Vater eines Sohnes, der derzeit bei der Mutter lebt. Sein Ziel ist es, seinen Sohn zu sich zu holen. Sofian sieht ihn zurzeit nur jedes zweite Wochenende. „Ich stecke meine Kraft nur noch in Dinge, die mir wichtig sind“, sagt er. Durch seinen

Sohn habe er erst die Kraft gefunden, über sein Leben zu sprechen, so der 27-jährige. Es sind aber nicht nur die negativen Erfahrungen, über die er aus 13 Jahren seiner Zeit im Heim erzählt. „Viel Gutes“, so sagt er, hat er dort auch erfahren. Solidarität, Zusammenhalt und Kameradschaft. Das alles hat ihn sehr selbstständig gemacht. Auch beruflich hat er eine große Entwicklung hinter sich. Zunächst arbeitet er nach der Schule in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Zu dieser Zeit lebt er mit sechs jungen Männern in einer Wohngemeinschaft und wird ambulant betreut. Er entschließt sich zu



Sie sind Freunde für das Leben: Sofian Minguez (links) und Michael Buckesfeld

einer zweijährigen Berufsbildungszeit. Eine Chance auf dem Arbeitsmarkt sieht er für sich noch nicht. „Aber trotzdem“, sagt er, „ein bisschen kann ich jetzt schon selber schreiben und ich lerne jeden Tag dazu“. Dabei hilft ihm das begleitende Bildungsangebot des Fußball-Leistungszentrums der Gold-Kraemer-Stiftung (FLZ). Über seine damalige Sportlehrerin hat er vom Angebot des FLZ erfahren und sich sofort beworben. Der 13. September 2013 markiert für ihn nach der Geburt seines Sohnes den zweiten Glückstag, den Start beim FLZ in Frechen.

Nach seiner aktiven Sportlerzeit hat er genaue Vorstellungen, was er einmal machen möchte: Erzieher in einem Kindergarten. Was ihm wichtig ist, formuliert Sofian ganz klar: „Wichtig ist eine Familie und echte Freunde“. Einen besonderen Freund hat er in FLZ-Spieler Michael Buckesfeld gefunden. Beide sagen über sich: Wir sind wie Brüder.

**Michael Buckesfeld** wird 1989 in Hürth geboren. Er wächst in Zülpich auf. In Kreuzau bei Düren geht er auf eine

Förderschule mit dem Schwerpunkt soziale Entwicklung. „Ich war schon ein bisschen schräg drauf“, sagt der heute sehr entspannt und souverän wirkende Fußballer und ergänzt, „mit dem Alter wird man ruhiger.“ Mit 18 konzentriert er sich auf die Arbeit. Er wird Schreiner in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dann hing eines Tages Informationsmaterial über das Fußball-Leistungszentrum aus. Sein damaliger Arbeitskollege Niklas Neusel meldet sich sofort zum Probetraining an. Dann folgt auch Michael einer Einladung.

Seine Tätigkeit als Schreiner hat er seit zwei Jahren beendet und ist jetzt einer von 15 Spielern des FLZ. „Ich wollte nicht mehr den Staub einatmen“, sagt er trocken. Das braucht er jetzt auch nicht mehr. Täglich sind es mindestens vier Stunden, in denen ihm auf dem Fußballplatz frischer Wind um die Nase weht. Das FLZ hat ihm eine Chance geboten, sein Leben neu anzugehen. Dabei hilft ihm auch sein bester Kumpel Sofian. Sie wohnen beide in eigenen Wohnungen im Gold Kraemer Haus in Buschbell und unternehmen viel miteinander.

Über seine Zukunft hat sich Michael Buckesfeld schon Gedanken gemacht. „Ich möchte mal eine Familie gründen und ein eigenes Haus bauen“, erklärt er und er weiß auch schon, was er beruflich machen möchte: Gerüstbauer. Schon als kleiner Junge haben ihn Baugeräte und Gerüste fasziniert. Er plant, noch zwei bis drei Jahre beim FLZ zu spielen. Hier weiß er, dass er für sein Leben eine Menge Erfahrung und praktisches Wissen mitnehmen kann: Teamfähigkeit, Pünktlichkeit, der Umgang mit Geld und - darauf ist er besonders stolz - die Fähigkeit zu schreiben und zu lesen: „In der Schule hat man einfach zu mir gesagt, 'Lesen und Schreiben lernst Du ohnehin nicht'.“ Heute liest er die SMS und WhatsApp-Nachrichten und arbeitet selbstständig in Lernlesebüchern. „Ich mag nicht, wenn man mich abstempelt“, sagt er rückblickend über seine Schulzeit. „Heute bin ich mit meinem Leben sehr zufrieden und freue mich auf jeden Tag, weil ich meine Zukunft selbst gestalten kann. Ich bin dem Team des FLZ daher sehr dankbar, was es alles für uns Sportler macht. Das ist der absolute Wahnsinn!“ **Peter Worms**

## PHINEO-Wirktsiegel

Das Fußball-Leistungszentrum Frechen erhielt das PHINEO-Wirktsiegel 2015. Es wird damit als wirkungsvolles, nachhaltiges und zivilgesellschaftliches Projekt ausgezeichnet. Am 21. September 2015 fand dazu in Frankfurt die offizielle Feierstunde statt. Insgesamt wurden 22 Projekte mit dem Siegel bundesweit ausgezeichnet.

Aus den Händen von Basketball-Nationalspieler Dirk Nowitzki erhielten die beiden Trainer des Leistungszentrums, Willi Breuer (links) und Malte Strahlendorf (rechts), das Wirktsiegel überreicht.



**Sofian und Michael** spielen seit 2 Jahren im Fußball-Leistungs-Zentrum.

Sie sind die besten Freunde

**Für Sofian ist die Familie das Wichtigste. Michael will Gerüst-Bauer werden.**

Und eine Familie gründen.

Und ein Haus bauen.



# Erfolgreiche Teilhabe-Förderung im Sport

## Thema „Tennis für Menschen mit Behinderung“ in die Trainer-Ausbildung integrieren

Im Mai und Juni 2015 hat die Gold-Kraemer-Stiftung an den neu hinzugewonnenen Standorten für das Projekt „Tennis für Alle“ – dem TPSK Bocklemünd



im Kölner Westen und dem TV Dellbrück im Rechtsrheinischen – jeweils ca. 20 Kindern aus Förderschulen und inklusiven Schulen die Teilhabe an Tennis-AGen ermöglicht. So konnte im Raum Köln das Ziel eines flächendeckenden wohnortnahen Tennis-Angebotes für Menschen mit Behinderungen erfolgreich weiterentwickelt werden. Dabei werden die Standorte von Beginn an auf ihrem Weg zur Schaffung von inklusiven Strukturen konzeptionell unterstützt und auch immer wieder überprüft. Für die kommende Saison ist der Ausbau der Kooperation mit den beiden Vereinen durch erweiterte Trainings- und Spielangeboten vorgesehen.

Ein wichtiges strategisches Ziel der Gold-Kraemer-Stiftung ist es, das Thema ‚Tennis für Menschen mit Behinderungen‘ direkt in die Trainer-Aus- und Fortbildung des Deutschen Tennis Bundes (DTB) zu integrieren. Dank der Zusammenarbeit mit Organen des Lehrwesens und den Verbandsvorständen konnten im Spätsommer erste Schritte in diese Richtung getan werden. Es finden nun regelmäßige Seminare für C- und B-Trainer im Tennis Verband Mittelrhein statt. Im November referierte Niklas Höfken, zuständig für das Projekt ‚Tennis für Alle‘ auch auf einer Fortbildung des Württembergischen Tennis Verbandes in Stuttgart.

‚Tennis für Alle‘ trägt so in Theorie und Praxis wesentlich dazu bei, die deutsche Tennislandschaft nicht nur regional sondern auch auf Bundesebene für das Thema ‚Sport für mit Menschen mit Behinderungen‘ schrittweise zu sensibilisieren.

Peter Worms

### Die Gold-Kraemer-Stiftung will, dass Menschen mit Behinderung im Verein Tennis spielen können.

Es gibt deshalb das Projekt: Tennis für alle.

20 Kinder mit Behinderung können schon im Verein spielen.

Es sollen mehr werden. Niklas Höfken kümmert sich darum.



### Nachruf



Im Alter von 62 Jahren ist Regina Isecke nach schwerer Krankheit am 26. Juni 2015 verstorben. Im Rahmen des Stiftungsprojektes „Tennis für Alle“ führte sie seit mehreren Jahren Lehrgänge und Turniere durch, um insbesondere Kindern und Jugendlichen im Rollstuhl die Möglichkeit zu eröffnen, auch gemeinsam mit nicht behinderten Menschen Sport zu treiben. Damit war Sie eine Wegbereiterin für die Inklusion im Tennissport in Deutschland.

Die Gold-Kraemer-Stiftung trauert um eine herausragende Persönlichkeit, die ihr Leben ganz dem inklusiven Sport verschrieben hat.

Die Zusammenarbeit mit Regina Isecke war geprägt durch großes Vertrauen und tiefe menschliche Verbundenheit. Wir bewahren ihr ein ehrendes Andenken.

# Aktuelles aus dem Pferdesport- und Reittherapie-Zentrum (PRZ)

## Viele Angebote und Kooperationen

### Ferienangebote im PRZ

In den Sommerferien gab es besondere Angebote im PRZ. Trainingstage für inklusives Basisvoltigieren, Bodenarbeitslehrgänge, Reittage in Dressur und Springen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, Trainingslager für die Turniervoltigierer/innen und ein Event-Tag für die PKH-Bewohner boten für jeden Pferdsportler ein passendes Angebot.

### Event-Tag Hannelore-Kohl-Stiftung

Am 8. August veranstaltete die Hannelore Kohl Stiftung im PRZ einen Event-Tag für Menschen mit neurologischen Beeinträchtigungen. Hier war es für die meisten das „erste Mal“. Für die Einen das erste Mal, einen Bogen in der Hand zu



halten und dann konzentriert auf eine Scheibe zu schießen. Für die Anderen war der Kontakt zum Pferd das erste Mal nach langer Zeit, wieder zu reiten oder das erste Mal überhaupt, sich zu trauen, sich auf so ein großes Tier zu setzen. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber auch für das Team war dies ein sehr lehrreicher und auch emotionaler Tag.

### Turniere

Am 19. und 20. September fand das jährliche Voltigierturnier auf der PRZ-Anlage statt. Beeindruckende Leistungen zeigten die inklusiven Voltigiergruppen. Vor vollen Rängen setzten sich die schon turniererfahrenen Voltigierer der Paul-Kraemer-Schule durch und gewannen die goldene Schleife. Neben diesen Wettkämpfen im Basissport konnte der PSV zum Alten Römer wieder sein großes Potential zeigen und für den Rhein-Erft-Kreis die Landesstandarte Voltigieren Rheinland für ein weiteres Jahr ins Rhein-Erft-Land holen. Am 14. und 15. November fand ein inklusives Reitturnier mit über 300 Aktiven statt.

### Zwei Studien gestartet

Das PRZ führt aktuell in Therapeutischen Reiten zwei wissenschaftliche Studien durch: In Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln wird die Wirkung von Hippotherapie auf verschiedene sensomotorische und neurophysiologische Parameter von Patienten mit Multiple Sklerose untersucht. Verantwortlich für die Studie sind die amerikanische Wissenschaftlerin Dr. Amy L Hubbard und Dr. Christian Büning. Der MS-Kontaktkreis Kerpen Horrem nimmt in diesem Zusammenhang jede Woche mit 10 TeilnehmerInnen im PRZ teil. Die entsprechenden Testungen finden an der Sporthochschule statt. Die ersten Ergebnisse der Studie werden Anfang 2016 erwartet.

Die zweite Studie untersucht seit September 2015 bis Sommer 2016 die Wirkung des Heilpädagogischen Voltigierens auf SchülerInnen mit sozial emotionalem Förderbedarf. In Kooperation mit dem Zentrum für Therapeutisches Reiten in Porz (ZTR) konnten vier Förderschulen für die Studie gewonnen werden. Drei Gruppen nehmen jeweils im ZTR und im PRZ an wöchentlichen Einheiten teil. Folgende Schulen beteiligen sich am Projekt: in Frechen die Albert-Einstein-Schule und die Heinrich-Böll-Schule sowie in Porz die Eduard-Mörrike-Schule und die Schule „Der kleine Prinz“. FIBS begleitet dieses Projekt wissenschaftlich.

Inga Nelle

In den Sommer-Ferien gab es besondere Angebote in der Reit-Halle.

Im August gab es einen Tag

für Menschen mit Erkrankungen der Nerven in der Reit-Halle.

Im September fand ein Voltigier-Wett-Kampf statt.

Es werden zur Zeit 2 Untersuchungen gemacht.



# Neues aus dem Forschungsinstitut

## EU-Projekt startet am 1. Dezember 2015 für 2 Jahre

Ende 2015 wird das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt „Förderung der beruflichen Rehabilitation und der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Sehschädigung durch regelmäßiges Sporttreiben“ beendet.

Ab dem 1. Dezember 2015 erfolgt ein Transfer der aus diesem Projekt gewonnenen Ergebnisse in die praktische Arbeit von Institutionen zur beruflichen Förderung von Menschen mit Sehschädigungen auf internationaler Ebene. Im Projekt „STAIL VIT - Sport, -Training, -Activities Improve Inclusion of Vision Impaired Trainees“, das aus Geldern des europäischen Bildungsprogramms ERASMUS Plus gefördert wird, soll das psychologisch-pädagogische Sportkonzept des vorherigen Projekts gemeinsam mit dem BFW Düren in Einrichtungen für Menschen mit Sehschädigungen implementiert und die daraus resultierenden Effekte evaluiert werden. Ziel dieses Projekts ist die Verbesserung der Lebensqualität und der beruflichen Teilhabe der Menschen mit Sehschädigungen, die an einer Maßnahme in einer der drei Einrichtungen der Kooperationspartner aus den Ländern Italien (Istituto Rittmeyer per i ciechi di Trieste), Bulgarien (National Rehabilitation Centre for Blind) und Rumänien (Asociația Clubul Sportiv Kory Francisc) teilnehmen.

Patrick Heydenreich



Matthias Nagel vom BMAS (2.v.l.) und das Projektteam vom FIBS freuen sich über den erfolgreichen Projektabschluss.

## Körperliche Aktivität und Teilhabe – erste Teilergebnisse liegen vor

Das Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport führt für die Gold-Kraemer-Stiftung seit Januar 2013 das Projekt mit dem Titel „Ermittlung der körperlichen-sportlichen Aktivität und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und deren Bedeutung für die Inklusion dieser Zielgruppe“ durch. Dabei soll die körperliche Aktivität bei insgesamt 400 Kindern und Jugendlichen mit körperlicher, geistiger oder Sinnesbeeinträchtigung erfasst und in Bezug zu ausgewählten Aspekten der Teilhabe gesetzt werden.

Nach mittlerweile über 2 Jahren Testungen lassen sich bereits erste Zwischenergebnisse bzgl. der erfassten körperlichen Aktivität der Schülerinnen und Schüler darstellen. Daten von 238 Probanden aus Förderschulen in NRW konnten dazu herangezogen werden. Von den Probanden haben 157 eine motorische und 59 eine kognitive Beeinträchtigung,



9 Probanden einen Förderbedarf im Bereich Sehen und weitere 13 Probanden haben einen Förderbedarf in Bezug auf das Verhalten oder Lernen.

Die Zwischenauswertung von Teilbereichen zeigt u.a., dass Mädchen weniger körperlich aktiv sind als ihre männlichen Mitschüler. Insgesamt lässt sich auch feststellen, dass beide Geschlechtergruppen am Wochenende deutlich weniger aktiv sind als unterhalb der Woche. Im Durchschnitt bewegen sich die getesteten Kinder und Jugendliche an Werktagen und am Wochenende deutlich weniger, als es von Sportwissenschaftlern empfohlen wird. Von den empfohlenen 10.000-12.000 zurückzulegenden Schritten pro Tag, legen die Mädchen am Wochenende gerade einmal ca. 6.500 und die Jungen ca. 7.000 Schritte zurück. Während der Woche legen Mädchen ca. 9.300 und die Jungen 10.800 Schritte zurück. Die Daten zeigen, dass die Probanden während der Zeit in der Schule am aktivsten sind. Das bedeutet, dass sich die Probanden vor allem im schulischen Kontext deutlich mehr bewegen als in ihrer Freizeit. Wie sich dies auf die Teilhabe auswirkt, wird in einem nächsten Schritt analysiert.

Außerdem verglichen die Wissenschaftler den Grad der körperlichen Aktivität mit der Vereinszugehörigkeit der Probanden. Anhand der Daten war ersichtlich, dass Kinder und Jugendliche, die Mitglied in einem Sportverein sind, sowohl an Werktagen als auch am Wochenende im Alltag körperlich aktiver sind als ihre Mitschüler, die nicht in einem Sportverein angemeldet sind.

Das Projekt läuft noch mindestens bis Ende 2016. Bis dahin werden weitere Testungen durchgeführt und Daten gesammelt, um Empfehlungen für die körperliche Aktivität zur Förderung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft geben zu können. Anne Züll & Paul Rüttschi

## Innovative Modellprojekte durch die Förderung der Stiftung Wohlfahrtspflege möglich

Seit dem 1. Januar 2015 läuft das Projekt „DASpo – Durch Assistenz zu mehr Sport“ -Evaluation von Assistenzmodellen zur inklusiven Weiterentwicklung des Sports von Menschen mit Behinderungen in NRW. Im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Modellprojektes möchte das FIBS untersuchen, welche Modelle der Assistenz im Sport angewendet werden bzw. angewendet werden könnten, um Menschen mit Behinderung und sogenanntem Hilfebedarf Zugang zu und die Teilhabe an Bewegungs- und Sportangeboten zu ermöglichen. Gefördert wird das Forschungsvorhaben des FIBS durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

Zudem wurde am 29. September 2015 ein weiteres Modellprojekt durch die Stiftung Wohlfahrtspflege bewilligt. Der Titel lautet: „MoBa - Selbstbestimmte Mobilität und Bewegung im Alltag von Menschen mit Behinderungen in betreuten Wohnformen“ Das Projekt entwickelt über einen Zeitraum von 36 Monaten alltägliche Bewegungsangebote zur Mobilitäts- und Gesundheitsförderung und zur Stärkung sozialer Teilhabe für Menschen mit Behinderungen in unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsformen der Eingliederungshilfe. Dabei steht der Gedanke der Selbstbestimmung und der größtmöglichen Selbstständigkeit der Menschen mit Behinderungen im Sinne des Artikels 20 der UN-Behindertenrechtskonvention im Vordergrund. Im Projekt wird eine intensive Zusammenarbeit mit 6 Trägern stationärer und ambulanter Wohnformen in Köln und im Rhein-Erft-Kreis erfolgen. Neben der Paul-Kraemer-Haus gGmbH beteiligten sich die Lebenshilfe Köln, Diakonie Michaelshoven, Hephata Mönchengladbach, Caritas Wohnen Köln sowie die GWK in Köln. Projektstart ist der 1. Januar 2016. **Dr. Volker Anneken**



Foto: Mais/Nikellis

Stiftungsratsvorsitzender Günter Garbrecht (links) übergibt im Rahmen der Rehacare in Düsseldorf den Zuwendungsbescheid zum MoBA-Projekt an Dr. Volker Anneken.

### Im Dezember startet ein neues Projekt.

Menschen, die schlecht oder gar nicht sehen können, werden unterstützt.

Sie leben in Italien, Bulgarien und Rumänien.

Ihr Leben soll besser werden.

Sie sollen eine passende Arbeit finden.

### Eine Untersuchung zeigt, dass Kinder mit Behinderung sich zu wenig bewegen.

### Es wird auch untersucht, wie Assistenten Menschen mit Behinderung beim Sport unterstützen können.

Es werden neue Bewegungs-Angebote für Menschen mit Behinderung entwickelt.

Die sollen die Gesundheit verbessern.

Und mehr Teilhabe ermöglichen.

Viele Einrichtungen machen schon mit.



# Neustart für das Stammhaus

»Gold Kraemer« auf der Schildergasse wiedereröffnet!

Bei der Modernisierung der deutschlandweit insgesamt 34 Juwelier Kraemer Filialen war sie die größte Herausforderung für die Kraemer Juwelier-Gruppe: die Neugestaltung der Filiale auf der Schildergasse 91 in Köln. Auf der ganz in Glas und Naturstein gehaltenen Außenfassade ragt weithin sichtbar der Name der Filiale: Gold Kraemer. Man ist ganz bewusst bei diesem Namen geblieben, den Generationen von Kölnern und Kunden aus dem Umland seit über 70 Jahren bis heute kennen. Das Haus ist das Stammhaus von Juwelier Kraemer. Von hier aus hatten Paul R. und Katharina Kraemer bereits 1941 ihre Firma gegründet, zunächst mit einer Goldschmiedewerkstatt. Später wurde es zur ersten Gold Kraemer-Filiale. Hier schlägt auch heute noch das Herz von Kraemer, sowohl für die Mitarbeiterschaft als auch für die Kunden.

Seit dem 29. Oktober erinnert freilich kaum etwas an

vergangene Tage. Die honigfarbenen Holzvertäfelungen der Verkaufsräume sind einem völlig neuen Kraemer-Stil gewichen. Die Verkaufsfläche wurde deutlich vergrößert. Die Präsentation von Schmuck und Uhren im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss löst eine Faszination aus, die Juwelier Kraemer seinen Kunden so noch nicht geboten hat.

Schon beim Flanieren auf der Schildergasse macht das Haus auf sich aufmerksam. Ein Verlobungs-Pärchen sitzt hinter der hohen Glasfront auf einer Bank, lebensgroß. Die Dame bekommt von ihrem Bräutigam einen Verlobungsring überreicht. Beide werden umrahmt von einem überdimensionalen goldenen Trauring mit einem Durchmesser von 2,20 Meter. Die Stammkunden wird es freuen: Das Puppenspiel ist im Zuge der Kernsanierung technisch generalüberholt worden.

1949

1953

1963

1968

Verkaufsfenster um 1949



Fassade 1963



Betriebsausflug 1953



Schildergasse um 1968



Die barocken Puppen, ein Geschenk des Firmengründers Paul R. Kraemer an die Kölner Bürger, die erstmals 2002 ein stündliches Schauspiel zu kölschen Melodien abgaben, haben dem Zeitgeist Platz gemacht. Maßgeschneiderte 1,60 Meter große verschiedene Figurenpärchen erscheinen viertelstündig mit musikalischer Untermalung. Wo die Liebe hinfällt: im Köln des 21. Jahrhunderts zeigt sich im Puppenspiel natürlich auch ein Männerpaar.

In der Filiale setzt eine goldene Treppe den entscheidenden Akzent. Sie führt die Gäste hinauf in die Trauringwelten im Obergeschoss. Von einer schlichten Produktpräsentation kann man im Stammhaus nicht mehr sprechen. Die Kolleginnen haben es geschafft, Trauringe, Schmuck und Uhren durch eine exklusive Performance in Szene zu setzen. Materialien,

Licht und dekorative Elemente sind harmonisch aufeinander abgestimmt. Ein richtiges Händchen beweist hier einmal mehr Ruth Vesper, die von der Kölner Zentrale aus auch bundesweit für das Design aller Filialen verantwortlich zeichnet.

Eines hat sich aber nicht geändert und spiegelt die entscheidende und über Jahrzehnte erfolgreiche Philosophie aller Kraemer-Filialen wider: Es gibt Angebote in allen Preisklassen. Da darf es auch gerne ein Freundschaftsring oder ein Silberarmband mit Anhänger für ein Teenager-Pärchen sein. Das Haus heißt jeden herzlich willkommen. Das gilt für die Kölner genauso, wie für die Gäste aus dem In- und Ausland. Die Schildergasse ist und bleibt nun einmal unter den Top 10 eine der beliebtesten und meist besuchten Einkaufsstraßen in Deutschland.

1975 1977

1996 1999

2002

Verkaufsraum 1975



Verkaufsraum 1996



Fassade 1977



Fassade 1999



Fassade 2002

## Ein echtes Erlebnis: Die Trauringwelten

Was das Stammhaus auszeichnet, ist die Fokussierung auf Trauringe. Im 1. OG erleben die Gäste die Trauringwelten mit sieben individuellen Sitzplätzen und einer Kaffee- und Sektbar. Das Herz des Stammhauses Gold Kraemer ist aber ein hoch motiviertes Team, das sich seit vielen Jahren sehr gut kennt und sich um das ganz besondere Wohl der Gäste kümmert. Nicht das 'Was', sondern das 'Wie' steht im Vordergrund bei der Begegnung mit jedem einzelnen Gast. Petra Frank ist seit vier Jahren die Leiterin und trägt ihren ganz besonderen Stempel auf. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Wertschätzung zum Beispiel gegenüber einem Brautpaar für seine Entscheidung. Hier heißt es zu allererst: „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Entschluss!“ Die Frage nach den Trauringen selber spielt zu keinem Zeitpunkt eine entscheidende Rolle, wie man es vermuten könnte. Das Team geht vielmehr darauf ein, was eine Hochzeit zu dem besonderen Tag macht.

Sie stehen stolz auf der neuen, goldenen Treppe, das Team der Gold Kraemer-Filiale. V.l.n.r. untere Reihe Petra Frank, Isabelle Leclercq, Martina Berger, Margarete Ennenbach, Roland Kaufuß, zweite Reihe Beatrix Hamacher, Petra Klotz, Petra Biele, Ute Erning, Ashrafsadat Farahbod, Manuela Schmidt, oben Heinrich Kreisel.



Da geht es um das Paar selbst, wie sie sich kennen gelernt haben oder wie es ihnen bei den anstehenden Vorbereitungen geht. In welchem Rahmen wird überhaupt gefeiert? Was wird das Brautpaar tragen? Die neuen Trauringwelten bieten für ein solch persönliches Beratungsgespräch die besten Voraussetzungen. Die wachsende Kundenzufriedenheit bei Gold Kraemer ist der beste Beweis dafür, dass es heute nicht mehr ums reine Verkaufen geht, sondern um ein bleibendes Einkaufserlebnis. Das geht nur durch Wertschätzung mit dem Herz am rechten Fleck. Und der Gast spürt, ob er wirklich willkommen ist. Mögen die reinen Umsatzzahlen – auf der Schildergasse konnten diese bei Trauringen in den letzten fünf Jahren sogar verdoppelt werden – auch noch so gut sein. Sie können am Ende den Erfolg eines Teams kaum widerspiegeln, bedenkt man, dass zufriedene Kunden einem Juwelierhaus in der Regel über viele Jahrzehnte die Treue halten. Es gibt keine bessere Werbung.

## Trauringakademie auf der Schildergasse

Petra Frank ist auch zuständig für die Trauringschulung bei der Juwelier-Gruppe. Über 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei ihr eine Fortbildung bereits erfolgreich absolviert. Auch dabei geht es nicht um bloße Wissensvermittlung. Die Kolleginnen und Kollegen lernen mit dem Kölner Team gemeinsam. Die Juweliergruppe hat mit der Schildergasse jüngst eine Trauringakademie eröffnet. Jeweils eine Kollegin oder ein Kollege wird dort an drei Tagen in der Filiale praktisch geschult und erfährt so live im Kundengespräch, worauf es ankommt. Das Team in der Schildergasse ist erfahren und spricht selbst von sich als „kleine Familie“. Es ist ein großes Stück Lebensqualität, wenn man 8 – 10 Stunden am Tag zusammen arbeitet und auch hier das lebt, was man den Gästen gibt: Wertschätzung. **Peter Worms**

Filialeleiterin Petra Frank und Vorstandsvorsitzender Johannes Ruland freuen sich gemeinsam über die Wiedereröffnung.



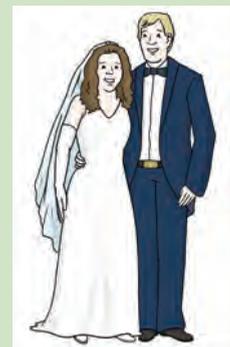


Auf der ersten Etage präsentiert Gold Kraemer die neuen Trauringwelten. Den Kunden stehen sieben individuelle Sitzplätze in einem exklusiven Ambiente zur Verfügung. Hier wird der Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis.



**Das Geschäft auf der Schilder-Gasse in Köln wurde umgebaut. Das war das erste Schmuck-Geschäft von Gold Kraemer.**

Das Geschäft ist jetzt viel größer und moderner.  
 Im Erd-Geschoss gibt es Schmuck und Uhren.  
 Im ersten Obergeschoss gibt einen eigenen Bereich für Trau-Ringe.  
 Dort gibt es sieben gemütliche Sitzecken.  
 Die Mitarbeiter nehmen sich viel Zeit für die Kunden.  
 Petra Frank leitet das Team.  
 Und eine eigene Schule.  
 Hier lernen die Mitarbeiter,  
 Trau-Ringe zu verkaufen.



# Roter Teppich zum Start

## Juwelier Pletzsch eröffnet in Karlsruhe eine Premium-Juwelierfiliale

Es war ein herausragender Start von Juwelier Pletzsch in Karlsruhe. Vor dem ersten Verkaufstag gab es eine exklusive VIP-Veranstaltung mit rotem Teppich für 200 geladene Gäste. Die Erwartungshaltung war groß. Schließlich waren die Stammkunden des alt eingesessenen Familienunternehmens Juwelier JOCK gekommen. Seit über 117 Jahren war JOCK an diesem Standort auf der Kaiserstraße 179 vertreten. Die Zeitungen titelten im Februar 2015: „Die Lichter gehen für immer aus.“ Mitnichten! Die Kraemer Juweliergruppe erfuhr kurzfristig von der Schließung. Und obwohl bereits ein

branchenfremder Nachmieter gefunden war, konnte das Blatt zu Gunsten des Hauses und seiner 10 Mitarbeiter gewendet werden.

Einem ging dabei ganz besonders das Herz auf: Dirk Kuhlmann, ein „Juwelier JOCK-Kind“. Er hat das Hauptgeschäft die letzten 25 Jahre erfolgreich geleitet. „Die Kollegen in der Kölner Zentrale haben uns den Neustart sehr leicht gemacht und uns großes Vertrauen entgegengebracht“, sagt Dirk Kuhlmann. Durch intensive Schulungen ist das Team auf die neue Herausforderung vorbereitet worden.

Das Besondere bei Pletzsch sind Top-Markenprodukte bei Schmuck und Uhren aus namhaften Manufakturen. Damit bietet Pletzsch Exklusivität bei den Produkten und individuelle Beratung bis ins Detail. Im Schmuckbereich ist man mit Al Coro, Fope, Schoeffel und Frey Wille exzellent aufgestellt. Die Uhrenmarkenpalette hat sich deutlich erweitert. Mit Longines bietet das Haus einen Einstieg in einer mittleren Preislage an. In deutlich gehobener Lage präsentiert Pletzsch Uhren der Marken Blancpain, Glashütte Original, Omega, Zenith, Girard Perregaux, Bulgari und Nomos. Mit dieser Markenpalette hat die Filiale in Karlsruhe ein absolutes Alleinstellungsmerkmal. Man bedenke, dass es bei der Marke Blancpain deutschlandweit weniger als 20 Händler gibt. Besondere Kundenwünsche erfüllt Pletzsch auch über ihre eigene Goldschmiede- und Uhrmacherwerkstatt. Froh ist man unter den Kollegen, wieder für ein traditionelles Familienunternehmen tätig zu sein. Die Gold-Kraemer-Stiftung sagt ihrerseits: Herzlich Willkommen Karlsruhe!

**Peter Worms**

Das ehemalige Team von Juwelier JOCK freut sich auf die neue Zeit bei Juwelier Pletzsch. V.l.n.r.: Veronika Lübben, Manuela Bär, Manjula Kuhlmann-Herolds, Stephan Zachmann, Waldemar Lenz, Irene Motzke, Manuela Hock, Inna Kinzler und Filialleiter Dirk Kuhlmann



### In der Stadt Karlsruhe eröffnete ein neues Schmuck-Geschäft von Juwelier Pletzsch.

Vorher war dort ein anderes Schmuck-Geschäft. Gold-Kraemer hat alle alten Mitarbeiter eingestellt. Das ist für alle toll.



# Zweiter Kraemer-Standort in Aachen

## Juwelier Kraemer eröffnet im Aquis Plaza eine neue Filiale

Mit über 80.000 Besuchern hatte man am Eröffnungstag des neuen Einkaufszentrums in der Aachener Innenstadt nicht gerechnet. Das Aquis Plaza eröffnete am 28. Oktober 2015. Ein spektakulärer moderner Bau entstand vis-à-vis dem Kaiserplatz. Ein eindrucksvolles Glasdach sorgt für eine lichtdurchflutete Atmosphäre auf allen Verkaufsebenen mit 130 Geschäfte auf über 29.000 Quadratmetern. Als einziges Uhren- und Schmuckfachgeschäft eröffnete Juwelier Kraemer an diesem exklusiven Standort eine Filiale. Damit befinden sich jetzt zwei Kraemer-Geschäfte in der Karlsstadt.

Die Neueröffnung bedeutete auch für acht Kolleginnen einen kompletten Neustart. Filialleiterin Tschakameh Najafgholi und ihr Team kamen wenige Monate vor der Eröffnung erstmals zusammen und sind binnen kürzester Zeit ein gut harmonisierendes Team geworden. Die neue Leiterin stammt gebürtig aus Teheran und ist seit 1996 in Deutschland. Sie hat große Berufserfahrung und das Herz am rechten Fleck: „Vielleicht klingt es ein

wenig pathetisch, aber ich liebe mein Team und meinen Beruf.“ »Nomen est omen«, denn der Vorname Tschakameh heißt übersetzt: kleines Liebesgedicht.

Mit den ersten Verkaufstagen ist das Team mehr als zufrieden. Bei den meisten jungen Käufern stehen die Markenuhren ganz hoch im Kurs. Die Uhrenpalette reicht von Armani, Tissot, Mido, Maurice Lacroix, Fossil oder Michael Kors. Im Schmuckbereich glänzt die Marke Coeur de Lion. „Diese neue Erfolgslinie gibt es derzeit erst an wenigen Kraemer-Standorten“, erzählt die Filialleiterin.

„Unsere Filialen leben vor allem von einer hohen Laufkundschaft, die wir

in den großen Einkaufsstraßen oder in den neuen Zentren vorfinden“, erklärt Geschäftsführer Roland Kaulfuß die Strategie der Auswahl neuer Standorte. Im Dreiländereck verfügt das Aquis Plaza über ein Einzugsgebiet von über 1,2 Mio. Menschen. Ihnen möchte das Team auch die Bedeutung der Gold-Kraemer-Stiftung näherbringen: „Es ist für uns alle etwas Besonderes, unter dem Dach einer gemeinnützigen Stiftung zu arbeiten, wo die abgeführten Erträge ohne Abzug eines einzigen Cents in die Förderung der Stiftungsprojekte fließen. Das gibt es in der Juwelierbranche kein zweites Mal“, sagen die Mitarbeiterinnen stolz.

**Peter Worms**

Mit einem selbstgemachten Kuchen überraschte Jessica Arth (3. v.l.) das neue Team. V.l.n.r.: Regina Schmidt, Monika Mijling-Disberg, Jessica Arth, Christiane Waldmann-Dombrowski, Tschakameh Najafgholi, Christel Kuss-Schilling und Monique Nicolaije



### In der Stadt Aachen gibt es ein neues Schmuck-Geschäft.

Das ist das zweite Geschäft in Aachen von Gold-Kraemer. Es ist in einem Einkaufs-Zentrum. Es öffnete Ende Oktober. Es kamen viele Besucher.



# Ein Kraemer-Haus in Amsterdam

Kernsanierung der Kalverstraat 10 im Sommer 2015  
nach zweijähriger Bauzeit abgeschlossen

Zu der fast 75jährigen Geschichte von Juwelier Kraemer gehört nicht nur ihre Entwicklung zu einer der erfolgreichsten Juwelierketten in Deutschland. Dazu gehört auch das internationale Engagement der Eheleute Kraemer, die in den 1970er Jahren auch in den Niederlanden mit zwei Juweliergeschäften tätig waren.

Fast auf den Tag genau schloss am 2. Juni 2013 nach 42 Jahren die Kraemer-Filiale in Amsterdam ihre Türen. Am 30. Juni 1971 öffnete dort das erste Geschäft der Juweliergruppe in den Niederlanden im Herzen der Altstadt von Amsterdam. An diese Zeit erinnert sich Peter van Haaster noch sehr genau. Zusammen mit

seiner Frau Corry verbrachte er das gesamte Berufsleben in dem Haus in der Kalverstraat 10, zunächst als Haustechniker, später als Filialleiter. Als „Ehepaar für alle Fälle“ waren sie bei Herrn und Frau Kraemer sehr geschätzt, denn es kam in all den Jahren höchst selten vor, dass einmal ein externer Dienstleister angefragt werden musste. Ob Personalmanagement, Gehaltsbuchhaltung, Wareneinkauf, Ladengestaltung oder Gebäudemanagement, Ehepaar van Haaster trug die Verantwortung. So war es auch kein Zufall, dass sich die Eheleute Kraemer damals für van Haaster entschieden hatten. Als Einheimische besaßen sie natürlich auch die Sprachkenntnisse und wussten vor allem, was der Amsterdamer und die Touristen aus aller Herren Länder bei Juwelier Kraemer kaufen wollten. „Wir konnten unser Wissen und unsere Kreativität frei entfalten“, berichtet das Paar.

Die Kalverstraat 10 bedeutet für sie aber weit mehr, als nur die Rückschau auf ein sehr erfolgreiches gemeinsames Berufsleben in der Juweliergruppe. Ihre Wohnung hatten sie im dritten Stock des Hauses. Dort sind auch ihre beiden Kinder geboren worden. „Unser Leben hat genau hier stattgefunden. Es war eine sehr erfüllende Zeit. Es war unsere Heimat, aber irgendwann ist einmal Schluss und der Zeitpunkt hätte für uns nicht passender sein können“, sagt das Ehepaar van Haaster rückblickend, das mit der Schließung der Filiale auch offiziell in Rente gegangen ist. Am letzten Verkaufstag wurden um Punkt 17 Uhr die Türen das letzte Mal geschlossen, eine Stunde früher als der offizielle Ladenschluss. Die Geschäftsführung hatte die Eheleute van Haaster und ihr Team zu einer Überraschungsfeier eingeladen. **Peter Worms**

Ehepaar Corry und Peter van Haaster am Tag der Schließung der Juwelier Kraemer Filiale in Amsterdam.





Außenfassade  
der Kalverstraat 10  
im 18. Jahrhundert.

## Die Kalverstraat 10

Das Haus in der Kalverstraat (= Kälbchenstraße) wurde um das Jahr 1725 als „Koopmanshuis“ (= Kaufmannshaus) gebaut. Seinen Namen bekam die Straße wegen der Kälber, die zum Viehmarkt um die Ecke getrieben wurden. Die Straße war ursprünglich ein niedriger Deich. Das Haus ist, wie alle Häuser in Amsterdam, wegen des sumpfigen Bodens auf Holzpfählen (ca. 10 bis 15 Meter lang) gebaut. Die Eheleute Kraemer erwarben es 1970 und eröffneten dort 1971 die erste internationale Kraemer-Filiale. Im historischen Stadtkern von Amsterdam gelegen, befindet es sich nur ein paar Häuser entfernt vom königlichen Palast auf dem Damplatz. Das Haus, inzwischen „Rijksmonument 1. Klasse“ (= Nationales Denkmal mit höchster Einstufung), wurde seit 2013 kernsaniert und im Juni 2015 wiederbezogen. Mieter des Erdgeschosses und 1. OGs ist heute die Drogeriekette „De Tuinen“. Im Haus sind neben der gewerblichen Nutzung auch fünf Wohneinheiten entstanden. Damit hat das über 200 Jahre alte historische Gebäude weiterhin eine gesicherte Zukunft.



# „Dem Stifterwillen verpflichtet“

## Interview mit Vorstandsmitglied Professor Dr. Hans Josef Deutsch

Seit dem Jahr 2000 ist Professor Dr. Hans Josef Deutsch Chefarzt am St. Katharinen-Hospital Frechen. In dieser Eigenschaft machte er schon zu Beginn seiner Tätigkeit die erste Bekanntschaft mit den Eheleuten Paul R. und Katharina Kraemer. Er wurde ihr ärztlicher Begleiter und ein geschätzter Gesprächspartner besonders dann, wenn sie mit ihm Überlegungen austauschten, die sich mit dem Weiterbestehen der von ihnen gegründeten Stiftung befassten. Professor Deutsch wurde

noch unter dem Vorsitz von Paul R. Kraemer am 1. Januar 2007 zum Mitglied des Vorstandes der Gold-Kraemer-Stiftung berufen. Das Magazin WIR sprach mit ihm, weil er als enge Bezugsperson den Stifterwillen authentisch wiedergeben kann.

**WIR:** Die Gold-Kraemer-Stiftung begeht am 13. Mai 2016 den 100sten Geburtstag von Paul R. Kraemer. Was ist das Lebenswerk von Herrn Kraemer und seiner Frau Käthe?

**Professor Hans Josef Deutsch (HJD):** Zwei Charakteristika zeichneten das Ehepaar aus: „Dem Mutigen gehört die Welt“ und „Nur in der Beschränkung zeigt sich der Meister“. Ihre besondere Lebensleistung sehe ich darin, dass sie die Schönheit und Kunst in der Arbeit des Goldschmiedemeisters auch den weniger Begüterten erschlossen haben. Und ein zweites: Bei allem wirtschaftlichen Erfolg erkannten sie am Schicksal ihres einzigen Kindes, Rolf, dass es für Menschen auch andere Herausforderungen gibt, die zu meistern nur möglich sind, wenn Hilfe Dritter dauerhaft zur Verfügung steht. Ihr großartiges Lebenswerk war die Gründung einer Stiftung, die ihre Einnahmen aus den Erträgen der Juweliergeschäfte bezieht, um diese dann unter Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse behinderten Mitbürgern zukommen zu lassen.

**WIR:** Die Stiftung verleiht 2016 erstmals den Paul- und-Käthe-Kraemer-Inklusionspreis. Was möchte sie damit ausdrücken?

**HJD:** Inklusion war schon für unser Gründerehepaar kein Fremdwort. Beide waren zutiefst davon überzeugt und haben dies auch praktiziert, dass der behinderte Mensch ohne jede Abstriche vollwertiges Mitglied in unserer Gesellschaft ist. Unser Preis ist daher ein hervorragendes Instrument, die in unserer Stiftung vorhandenen Absichten einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln und die auszuzeichnen, die sich bereits unseren Grundgedanken angeschlossen haben. Deshalb fördern wir mit dem Inklusionspreis Initiativen und Projekte, durch die Inklusion im Alltag erlebbar wird.

Vorstandsmitglied Prof. Dr. Hans Josef Deutsch war enger Vertrauer der Eheleute Paul R. und Katharina Kraemer.



**WIR:** Mit welchen Zielen lässt sich die Arbeit der Gold-Kraemer-Stiftung identifizieren?

**HJD:** Das Stifterehepaar sah bei all ihrem Einsatz immer den einzelnen Menschen. Kinder und Jugendliche mit Hilfebedarf lagen ihnen dabei besonders am Herzen, weil sich ihnen in den 1960er und 1970er Jahren weder in der Medizin noch in unserer Gesellschaft Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben boten. Deshalb engagierten sich Paul und Käthe Kraemer zu allererst für sie. Die nach dem Stifterpaar benannte Förderschule, Paul Kraemer Schule in Frechen-Habbelrath und der heilpädagogische Kindergarten Käthe Kraemer in Frechen-Buschbell sind bis heute lebendiges Zeugnis dafür. Die Kinder von damals sind heute Erwachsene in unseren Wohnheimen. Die Stiftung trägt hier Verantwortung für 152 Menschen mit einer geistigen Behinderung. Für sie schließen wir die umfangreichen Neu- und Umbauten in 2017 ab. Jetzt gilt es, ihre Teilhabe in den Ortsgemeinschaften zu fördern und sie zu befähigen, immer mehr Verantwortung für sich selber zu übernehmen, um selbstbestimmter leben zu können.

**WIR:** Was bedeutet für Sie persönlich Inklusion?

**HJD:** Wir brauchen Mut, aufeinander zuzugehen. Nur, was ich kenne, kann ich verändern. Hier sind nicht nur die staatlichen oder sozialen und gemeinnützigen Organisationen angesprochen. Hier sind wir als Bürger alle aufgerufen. Jeder hat die Möglichkeit, in seinem Umfeld dazu beizutragen,

dass Inklusion im Alltag ankommt. Mag der erste Schritt dahin auch schwer sein. Man muss ihn mutig gehen. Was man selber dabei erfährt und zurückbekommt, macht einen innerlich reicher.

**WIR:** Was wünschen Sie sich für die Zukunft ganz besonders?

**HJD:** Die Gold-Kraemer-Stiftung ist in den letzten fünf Jahren enorm gewachsen. Wir haben uns für das Ziel der Inklusion in den zentralen Lebensbereichen neu aufgestellt: beim Wohnen, in der Kultur, im Sport und auch als Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung. Überall dort übernehmen wir damit mehr Verantwortung. Wir müssen nun auch dafür Sorge tragen, dass alle, die an dem Ziel der Gold-Kraemer-Stiftung mitwirken, dem Stifterwillen verpflichtet sind und diesen auch weiterleben und weitergeben. Dies vermögen wir nur, wenn wir uns selber jeden Tag aufs Neue darauf besinnen, was das Leben und Wirken von Paul und Katharina Kraemer ausgemacht haben: ihre Hingabe und uneingeschränkte Solidarität mit den ‚vermeintlich‘ schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft. Unser persönliches Bekenntnis zu dieser ihrer Überzeugung ist der Garant dafür, dass wir den Stifterwillen auch in Zukunft bei all unseren Entscheidungen beachten.

**WIR:** Herzlichen Dank Herr Professor Deutsch für das Gespräch.

## **Professor Deutsch ist Mitglied im Vorstand der Gold-Kraemer-Stiftung.**

Er kannte die Ehe-Leute Kraemer.

Er ist Chef-Arzt in einem Kranken-Haus.

Er sagt:

### **Die Ehe-Leute Kraemer waren besondere Menschen.**

Sie kümmerten sich um Schwächere.

Und sie gründeten die Stiftung.

Die unterstützt bis heute Menschen mit Behinderung.

### **Wir müssen immer den Stifter-Willen beachten.**

Das heißt:

Wir müssen weiter den Wunsch der Ehe-Leute Kraemer umsetzen.



# Nähen macht Spaß und glücklich!

Seit Februar 2015 gibt es die inklusive Nähwerkstatt der Gold-Kraemer-Stiftung

„Eines Nachts bin ich aufgewacht und hatte diesen Gedanken im Kopf: Wir machen bei der Gold-Kraemer-Stiftung eine Nähwerkstatt“, so beschreibt Patrizia Casu-Kreidler, Mitarbeiterin in der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, den Beginn einer fixen Idee. 10 Monate später rattern 10 Nähmaschinen geführt von 10 begeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer mittwochs im Tagungsraum des Verwaltungssitzes in Frechen Buschbell. Erwartungsfrohe Gesichter kommen schon viele Minuten vor Beginn der Nähwerkstatt zusammen, um die Erfahrungen der letzten Woche, neueste Ideen oder knifflige Fragen schon einmal mit der Leiterin zu besprechen. Inzwischen hat, wenn es losgeht, jeder der Teilnehmer seine eigene Nähmaschine! Anders geht das nicht mehr.

Dass Nähen eine solche Anziehungskraft hat, dass selbst gestandene Männer dahinschmelzen, wenn sie Nadel und Faden beherrschen und nach rund zwei Stunden einen kleinen bearbeiteten Stofflappen mit einem Strahlen im Gesicht in der Hand halten? Wer hätte das gedacht. Nähen kommt scheinbar vom Herzen und geht dorthin auch wieder zurück.

Für Patrizia Casu-Kreidler ist die Nähwerkstatt ein Herzensanliegen. Wie kann es anders sein! Ihre Oma war

Schneiderin, ihre Mutter Änderungsschneiderin. Das überträgt sich, auch auf die Kursteilnehmer. Es sind Kolleginnen und Kollegen, Bewohnerinnen und Bewohner aus den Paul Kraemer Häusern und aus dem Ambulant Betreuten Wohnen. Das Attribut „Inklusiv“ darf hier nicht nur für die Betitelung verwendet werden. Egal mit welchen Fähigkeiten, Vorkenntnissen, Einschränkungen oder Launen jemand kommt, er ist aufgefangen und findet Orientierung, nicht nur an der Nähmaschine. Die ehrenamtliche Leiterin kümmert sich um jedes Anliegen. Aber das schön abwechselnd der Reihe nach. Da erhält der Begriff `Reißverschlussverfahren` bei einer Nähwerkstatt eine völlig neue Bedeutung.

Da sitzt also seit wenigen Monaten ein Team zusammen, das sich sogar schon für die Weihnachtsfeier der Gold-Kraemer-Stiftung ein großes Ziel gesetzt hat: die Herstellung von 200 Schlüsselanhängern für alle Bewohnerinnen und Bewohnern. Außerdem hat die Gruppe für den Weihnachtsbasar in Stommeln fleißig genäht. Aus ihren Händen kommen inzwischen auch Taschen und pfiffige Accessoires für den Alltag.

Ja, es ist so: Nähen macht Spaß und vor allem glücklich. Schade, dass es keine freien Plätze mehr gibt, sonst gäbe es noch manchen, der mitmachen möchte. **Peter Worms**

Bei einem Besuch auf dem Stoffmarkt Frechen hatten die Teilnehmer viel Spaß. v.l.n.r.: Manuela Göthlich, Jutta Venus, Patrizia Casu-Kreidler (mit Sohn Fyodor), Claudia Reuters, Michael Dimski und Brunhilde Zimmer.



## Schreibwerkstatt trifft Nähwerkstatt

**Schreibwerkstatt:** „Wenn ihr an den Nähmaschinen seid, müsst ihr dann aufpassen, dass ihr euch nicht verletzt?“

**Ute Hansen:** „In den Finger haben wir uns noch nicht genäht. Aufpassen muss man bei Stecknadeln, die haben einen schnell mal in den Finger gestochen. Das ist mir schon passiert.“

**Schreibwerkstatt:** „Habt ihr alle noch eure Finger?“

**Alle** (lachen und zeigen ihre Hände): „Ja!“

**Schreibwerkstatt:** „Macht euch das Nähen viel Spaß?“

**Alle** (zusammen und mit den Köpfen nickend): „Ja!“

**Schreibwerkstatt:** „Was näht ihr gerade?“

**Patrizia Casu-Kreidler:** „Wir machen gerade einen Ofenhandschuh, eine Tasche, Schlüsselanhänger und Stiftmäppchen!“

**Schreibwerkstatt:** „Schön, die sehen toll aus. Kann man die Sachen auch kaufen?“

**Patrizia Casu-Kreidler:** „Wir machen bei dem Adventsbazar in Stommeln mit und nähen dafür auch kleine Tannenbäumchen.“

**Schreibwerkstatt:** „Mit welcher Nadelstärke näht ihr?“

**Patrizia Casu-Kreidler:** „Bei dieser Baumwollstärke nehmen wir 80 oder 90. Dickere Stoffe wie die Gurtbänder, die wir auch herstellen, nähen wir mit 100, sonst besteht die Gefahr, dass die Nadel bricht.“

**Schreibwerkstatt:** „Ist einer von euch Schneider oder Schneiderin oder habt ihr euch das selber beigebracht?“

**Michael Dimski:** „Die Schwester meiner Großmutter war Näherin.“

**Schreibwerkstatt:** „Männer und Nähen, passt das zusammen?“

**Michael Dimski:** „Pff, warum denn nicht? Frauen fliegen doch auch Flugzeuge.“

**Schreibwerkstatt:** Wie lange braucht man, um richtig gut nähen zu können?“

**Patrizia Casu-Kreidler:** „Es gibt Naturtalente, die sich an die Nähmaschine setzen und es sofort können. Andere brauchen länger und müssen etwas mehr üben. Wir sind mittlerweile fortgeschrittene Anfänger und nach einem halben Jahr schon richtig gut.“



Konzentriert sitzen die Teilnehmer der Nähwerkstatt an den Nähmaschinen und erlernen die ersten Schritte: Stepp- und Zick-Zack-Stiche.

### Die Gold-Kraemer-Stiftung hat eine Näh-Werkstatt.

Hier wird genäht.

10 Teilnehmer machen mit.

Leider ist kein Platz mehr frei.



Sie nähen an Näh-Maschinen.

Zum Beispiel Sachen für den Weihnachts-Markt.

Und Geschenke für die Weihnachts-Feier.

Und Taschen und Beutel.

Frau Casu-Kreidler ist die Leiterin.

Sie macht das ehrenamtlich.

Das heißt: Sie bekommt kein Geld.

Sie arbeitet sonst bei der Stiftung.

Sie arbeitet dort in der Presse-Stelle.



# Friedens(T)räume zum 15. Geburtstag

„Art of Life“ präsentierte im Zentrum der Gold-Kraemer-Stiftung in Kalk eine Revue

Die Gold-Kraemer-Stiftung nahm den 15ten Geburtstag des Familienzentrums in Köln-Kalk zum Anlass und feierte mit einer großen Revue das Jubiläum mit über 200 Gästen.

Als Organisator praktizierte „Art of Life“ in den drei Ateliers, dem Musik-Studio, der Küche und dem Gold-Kraemer-Saal den Spagat des Zusammenlebens und –erlebens zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen. So entstand eine außergewöhnliche Revue zum Zuschauen und Mitmachen in Form geführter Wanderungen von Raum zu Raum. Sie spiegelte wider, was im Gold-Kraemer-Haus täglich gelebt wird: sich mitteilen, gegenseitig annehmen und angenommen sein. Das Thema des Abends: Friedens(T)räume. Dazu leisteten über 10 Gruppen ihre persönlichen Beiträge. Die Revue bestand aus einem archaischen Tanz, untermalt vom Gesang der Opernsängerin Sarah Bowers aus der Opernwerkstatt am Rhein und der



Sarah Bowers als Engel verzauberte die Zuschauer.

kaukasischen Tanztruppe um Tamara Burduli, einer Pina-Bausch-Schülerin. Andere Gruppen animierten zu kreativem Tun: von gemalten Tontäfelchen, bis hin zum Schnell-Töpfern unter dem Motto „Friede, Freude, Eierkuchen“. Von Live-Musik über Capoeira, einer afro-

brasilianischen Kampfkunst bis hin zur Schreibwerkstatt, die eine szenische Lesung in der Waschküche präsentierte. Das Potpourri zeigte: es geht – inklusiv und integrativ gemeinsam zu leben, in Würde und Freiheit.

**Claudia Burger**

## Mitglieder der Schreibwerkstatt schreiben über den 15. Geburtstag

**Christian Lazarek:** „Indische Mädchen mit Armbändern haben getanzt. Es gab türkische Sachen zu essen, Salzringe und süße orangene Teile. Der Chef der Stiftung, Herr Ruland, war auch da.“

**Vanessa Kollay:** „Wir sind in kleineren Gruppen im Haus rumgegangen. Ich war in der „weißen“ Gruppe. Da hat jeder eine weiße Blume gehabt. Im Keller gab es einen Film, der von Kindern gemacht worden ist. Im 1. OG gab es ein Theaterstück und im offenen Atelier haben wir zum Thema „Friede, Freude und Eierkuchen“ gebastelt.“

**Zubeyda Aglamis:** „In der Tiefgarage war eine Dame, die sich als Engel verkleidet hat, die hat gesungen, Kirchenlieder. Sie hatte Lichthandschuhe an – die Finger haben geleuchtet. Hinter dem Gold Kraemer Saal ist ein Proberaum, da war Katjas Musik. Da hat ein Chor gesungen und im Mehrzweckraum war der Hartwig, der donnerstags immer mit uns Musik macht und hat Musik gemacht. Schlager. Ich habe bei der Musik mitgesungen und getanzt.“

## Das Zentrum der Gold-Kraemer-Stiftung in Kalk gibt es 15 Jahre.

Es gab ein Fest mit vielen Menschen.  
In jedem Raum wurde etwas gezeigt.  
Immer ging es um das Thema Frieden.



# Große Zustimmung zum Kunsthaus

## Gold-Kraemer-Stiftung ruft zur Beteiligung auf

Das Projekt eines inklusiven Kunst- und Wohnquartiers der Gold-Kraemer-Stiftung in Brauweiler erhält eine große Zustimmung bei den Bürgerinnen und Bürgern des Abteierortes. Die Gold-Kraemer-Stiftung führt dazu intensive Gespräche insbesondere mit den Brauweiler Organisationen und Interessensvertretungen. „Wir erleben eine große Bereitschaft, sich an dem Projekt auch inhaltlich zu beteiligen“, so Staatsminister a.D. Harry K. Voigtsberger, Berater für das Bauvorhaben. Unter ihnen sind die Allianz Ortsmitte Brauweiler und die Brauweiler Interessensgemeinschaft (BIG).

Für die Konzeption eines Kunsthauses hat die Stiftung auch Partner aus der Kölner Kunstszene gewonnen. Mit Dr. Ralph Seippel, Galerie Seippel in der Zeughausstraße Köln, Dr. Uwe Rüth, langjähriger Museumsleiter des Skulpturenmuseums Glaskasten Marl, Marina Hermann, Künstlerin und Dozentin an der Kölner Kunsthochschule für Medien und Klaus Heuser, Vorsitzender des Kölner Vereins KUBiST (Kunst und Begegnung in der Stadt) arbeiten vier fachkundige Persönlichkeiten mit. Der

Fachkreis hat die Arbeit zur Entwicklung des Kunsthauses aufgenommen und bereits ein erstes Konzeptpapier vorgelegt. In einem nächsten Schritt werden auch öffentliche Institutionen und Bildungseinrichtungen aus der Kunst angesprochen und zur Mitarbeit eingeladen. Das Kunsthaus steht offen für die Sparten Bildhauerei, Malerei, Musik aber auch Literatur.

Neben diesem Facharbeitskreis hat sich auch ein Unterstützerkreis von Brauweiler Bürgerinnen und Bürgern bzw. Institutionen gebildet, die bereits jetzt über mögliche Kooperationen und Projekte nachdenken. „Jeder Interessierte ist uns herzlich willkommen. Nur so erhält das Kunstquartier einen wichtigen lokalen Bezug und damit eine wachsende breite Akzeptanz“, ist Harry Voigtsberger überzeugt.



V.l.n.r.: Michael Goldbach, Marina Hermann, Harry K. Voigtsberger, Architekt Ralf Hatzmann, Dr. Ralph Seippel, Dr. Uwe Rüth bei der Ortsbesichtigung.

Die Gold-Kraemer-Stiftung hat ihren Bauantrag im November bei der Stadt Pulheim eingereicht. Für die Information der Bürgerinnen und Bürger entsteht ein 'Infopoint' in Zusammenarbeit mit der Abtei Brauweiler, der den jeweiligen Stand des Bauvorhabens zeigen wird. Die Stadt Pulheim konkretisierte zwischenzeitlich ihre Pläne bei der Parkraumbewirtschaftung in der Ortsmitte. So entstehen im kommenden Jahr entlang der Kaiser-Otto-Straße auf den von der Stadt erworbenen Grundstücken rund 40 neue Parkplätze. Sie sind übergangsweise Ersatzparkflächen für den Guidelplatz. [Peter Worms](#)

### Die Gold-Kraemer-Stiftung baut ein Kunst-Haus.

Hier sollen Menschen mit Behinderung wohnen.  
Und gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung  
Kunst machen.

Die Bürger von Brauweiler finden das gut.  
Sie machen viele gute Vorschläge.

**Die Gold-Kraemer-Stiftung will nächsten Sommer  
mit dem Bau anfangen.**



# Gemeinsam für die Inklusion im Sport

Die Gold-Kraemer-Stiftung und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) gehen gemeinsame Wege bei der Förderung von Menschen mit Behinderung durch Sport. Im Interview erläutern DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher und Johannes Ruland, Vorstandsvorsitzender der Gold-Kraemer-Stiftung ihre strategischen Ziele.

**WIR:** Der DBS hat vor vier Jahren seinen Sitz von Duisburg zur Gold-Kraemer-Stiftung nach Frechen verlegt. Von hier aus koordiniert er unter anderem den Paralympischen Leistungssport für die großen internationalen und nationalen Wettkämpfe. Was waren die Beweggründe?

**Friedhelm Julius Beucher (FJB):** Grund für den neuen Standort waren in erster Linie der Aufbau neuer Netzwerke unter anderem mit der Gold-Kraemer-Stiftung, der Deutschen Sporthochschule Köln und die Synergien mit der Sportstadt Köln.

**WIR:** Der DBS vertritt eine klare Position bei der Inklusion im Leistungssport: Gemeinsame Wettkämpfe von Athleten mit und ohne Behinderung. Lassen sich Leistungssport und Inklusion so einfach miteinander verbinden?

**FJB:** Sowohl für den Leistungs- als auch für den Breitensport gilt: Menschen mit und ohne Behinderung brauchen Perspektiven, um gemeinsam Sport treiben zu können. Wir dürfen deshalb den Sport nicht auf seine reinen Leistungsparameter reduzieren. Er kann und will mehr. Er hat Leuchtturmfunktion – Vorbildrolle für die Jugend- und Nachwuchsarbeit.

**WIR:** Was geschieht auf der Vereinsebene in Deutschland?

**FJB:** Nachhaltige Veränderungsprozesse vor Ort geschehen durch innovative Projekte. Das FLZ der Gold-Kraemer-Stiftung ist ein solches Vorzeigeprojekt, das den Leistungssport in Deutschland für junge Fußballtalente mit geistiger Behinderung geöffnet hat. Das FLZ ist seit 2014 ein Lehrgangsstandort der Fußball-Nationalmannschaft ID, denn es bietet perfekte sportliche Rahmenbedingungen mit einem professionellen Trainerstab. Es finden regelmäßig gemeinsame Lehrgänge statt.

**Johannes Ruland (JR):** Ziel des FLZ ist es auch, seinen Spielern die Teilnahme am Regelsport im Amateur-Fußball zu ermöglichen. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Amateurvereine und kooperieren deshalb mit dem Fußball-

Verband Mittelrhein. Auch im Projekt „Tennis für Alle“ sensibilisieren wir die Vereinslandschaft, Menschen mit Behinderungen in die Strukturen zu integrieren. Dadurch erhoffen wir uns neue inklusive Sportangebote. Davon profitiert auch der Nachwuchs im Leistungssport.

**WIR:** Am Sitz der Gold-Kraemer-Stiftung hat 2014 das Pferdesport- und Reittherapiezentrum Frechen eröffnet. Sein Konzept: Breiten- und Leistungssport sowie therapeutische Angebote unter einem Dach.

**JR:** Das PRZ bietet erstmals die Möglichkeit, Sport und Therapie gemeinsam zu erleben, und das inklusiv. Es gibt keine klassischen Schubladen mehr. Jeder ist willkommen. Möglich macht das ein geschultes Team und entsprechend ausgebildete Schulpferde. Außerdem ist das Zentrum komplett barrierefrei.

**FJB:** Im März hat hier erstmals ein Kaderlehrgang unserer paralympischen Dressurreiter stattgefunden. Die Rahmenbedingungen, die das PRZ hierzu geboten hat, sind professionell und erfüllen auf höchstem Niveau alle internationalen Standards. Für 2016 plant der DBS und das DKThR (Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten, zuständig für den Leistungssport im Parareiten) weitere Kaderlehrgänge. Damit unterstützen DBS und DKThR die Gold-Kraemer-Stiftung dabei, das PRZ als Landesstützpunkt für den Leistungssport im Dressurreiten zu etablieren. Davon soll auch der Nachwuchs im Parareiten profitieren.

**JR:** Wir sind für diese Aufgabe gut aufgestellt. Eine Trainerin im PRZ ist speziell für den Paradressursport ausgebildet. Neue Akzente wollen wir aber auch im Paravoltigieren und im wettkampforientierten Reiten für Menschen mit geistiger Behinderung setzen. Dazu kooperieren der DBS, das DKThR und die Stiftung mit dem SOD (Special Olympics Deutschland) und den Pferdesportverbänden.

**WIR:** Herzlichen Dank für das Gespräch.

Die Gold-Kraemer-Stiftung und der Deutsche Behinderten-Sport-Verband arbeiten zusammen.

**Gemeinsam fördern sie Menschen mit Behinderung durch Sport. Sport ist wichtig.**

Durch Sport kommen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.



# Therapie und Beratung vor Ort

Die Gold-Kraemer-Stiftung erwarb für das Frühförderzentrum Chorweiler ein 860 Quadratmeter großes Firmengebäude in der Elbeallee in Köln-Chorweiler, 2016 erfolgt die Kernsanierung. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen dem Zentrum eine deutlich bessere und individuellere Förderung der Kinder.

Es sind nicht mehr ausschließlich die ambulanten medizinisch-therapeutischen oder heilpädagogischen Leistungen, die das Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung gGmbH Köln für Kinder mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung oder Verhaltensauffälligkeiten im Kindergartenalter bietet.

Auch der Bedarf an Therapie- und Beratungsleistungen in den Kindertagesstätten wächst. Zum einen haben immer mehr Kinder durch die U3 Betreuung ihren Lebensmittelpunkt in den Kitas und nicht mehr Zuhause. Zum anderen kommen auf die Kitas durch die wachsende Zahl an Kindern mit erhöhtem Förderbedarf neue Aufgaben hinzu. Denn durch den politischen Willen, Kinder mit Behinderungen zunehmend in Regel-Kindergärten zu integrieren, gibt es einen hohen Unterstützungsbedarf bei der heilpädagogischen Begleitung dieser Kinder.

Förderung von Kindern in Kindertagesstätten. V.l.n.r.: Karoline März, Dagmar Michels und Hildegard Schleiden mit Kindern.



Das Frühförderzentrum Chorweiler hat bereits Praxiserfahrung gemacht. Neben ihrem ambulanten Förderangebot in Köln-Chorweiler (WIR-Ausgabe Juni 2015) betreuen sie jetzt auch Kinder vor Ort in den Kitas und intensivieren den Austausch mit den Erzieherinnen. „Die therapeutischen Maßnahmen mit den Kindern in den Kitas erfolgen, wie in unserer Einrichtung auch, zunächst in einer Einzelsituation, später je nach den Bedürfnissen des Kindes auch in einer Kleingruppe“, beschreibt Karoline März, Leiterin, der Behandlungsstelle, die Ausgangssituation.

In der Kindertagesstätte in der Ludwig-Gies-Straße in Köln-Seeberg, in Trägerschaft von KölnKitas gGmbH, arbeitet Motopädin und Therapeutin Hildegard Schleiden mit sechs Kindern zusammen. Es sind Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und weiteren Entwicklungsproblematiken, die große Schwierigkeiten haben, sich in eine Gruppe zu integrieren. Die Ursachen für die mangelnde Teilhabe der Kinder sind zum Beispiel häufige Misserfolge und auch die immer wieder fehlende elterliche Unterstützung. Ziel der Förderung ist es zunächst, ein stabiles Vertrauensverhältnis aufzubauen. Je nach Entwicklung des Kindes werden unterschiedliche Therapieschwerpunkte umgesetzt. Die Erzieherin kann den Förderschritt in ihrer Arbeit mit dem Kind aufgreifen. So erfährt die Therapeutin unmittelbar, wie das Kind das neu Gelernte in den Alltag umsetzt. In regelmäßigen Gesprächen tauschen sich alle Kooperationspartner auch zusammen mit den Eltern über den Entwicklungsfortschritt aus. „Es ist immer ein Vorteil, wenn alle Beteiligten zusammen arbeiten“, weiß Hildegard Schleiden. Derzeit gibt es mit über 40 Kitas im Bezirk Chorweiler und auch weit darüber hinaus eine Zusammenarbeit. Über die Dauer der Therapie von einem bis maximal drei Jahren entsteht ein stabiles Netz, das dem Kind das nötige Selbstvertrauen, die Stabilität und die Sicherheit gibt, die es braucht, um in der Kindergartengruppe seinen Platz zu finden. Peter Worms

## Die Gold-Kraemer-Stiftung unterstützt Kinder-Tages-Stätten.

Hier wird Kindern mit Behinderung geholfen.

## Die Arbeit der Kinder-Tages-Stätten wird mehr.

Weil hier immer mehr Kinder mit Behinderung hingehen.

Auch die Eltern bekommen Tipps.

Sie können ihr Kind zuhause weiter fördern.



# Nachrichten

## Paul-und-Käthe-Kraemer-Inklusionspreis würdigt hervorragende Projekte

Eine Schülerzeitschrift, in der Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam in der Redaktion arbeiten. Menschen ohne Behinderung, die Menschen mit Behinderung zu kulturellen Veranstaltungen begleiten, die sie sonst nicht besuchen könnten. Kinder einer Förder- und einer Regelschule, die gemeinsam einen Tiergartenführer entwickelt haben. Harte Biker auf schweren Maschinen, die behinderte Menschen zu gemeinsamen Ausflügen einladen. Gemeinsame Gartenarbeit in einer Laube, gemeinsames Singen im Chor, gemeinsam kreativ sein – das alles ist Inklusion: Inklusion heißt, gemeinsam Barrieren zu überwinden.

Seit Mai 2015 sucht die Gold-Kraemer-Stiftung nach gelungenen Inklusionsprojekten, die Bewerbungsfrist endete am 30. November. Viele Einrichtungen aus ganz Deutschland haben sich bereits beworben. Die Entscheidung, welche Preisträger die insgesamt 30.000 Euro Preisgeld erhalten werden, trifft eine siebenköpfige Fachjury im Februar 2016.

Die Schirmherrin des Preises, Verena Bentele, ehemalige Spitzensportlerin und Beauftragte der Bundesregierung

für die Belange behinderter Menschen, freut sich über das Engagement der Gold-Kraemer-Stiftung: „Die Gold-Kraemer-Stiftung möchte mit dem Paul-und-Käthe-Kraemer-Inklusionspreis vor allem Projekte in den Bereichen Leben und Wohnen, Kultur und Freizeit sowie Sport und Bewegung ermutigen, sich einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und sich um den Preis zu bewerben. Ich denke, dass gerade diese Bereiche die Lebensqualität eines jeden Menschen in hohem Maß bestimmen, und wünsche mir, dass vor allem Menschen mit Behinderung davon profitieren, dass hier neue und innovative Angebote entstehen.“

Die Preisverleihung wird am 13. Mai 2016 stattfinden. Das Datum ist nicht zufällig gewählt, denn es ist der 100. Geburtstag des Stifters, Honorar-Generalkonsul a. D. Paul R. Kraemer. Gleichzeitig fallen ins Jahr 2016 der 10. Todestag der Stifterin, Katharina Kraemer, der 50. Todestag des gemeinsamen Sohnes Rolf, dessen Schicksal für die Gründung der Stiftung ausschlaggebend war, sowie das 75jährige Jubiläum der Marke Kraemer und sogar das 150jährige Jubiläum der Marke Deiter – allesamt gute Gründe, mit der Verleihung eines Inklusionspreises an das Lebenswerk des Stifterehepaars zu erinnern. **Martin Bock**



## Knochenfunde in Alt St. Ulrich - Barrierefreier Ausbau schreitet voran

Im Rahmen der Bauarbeiten an unserem Begegnungszentrum Kirche Alt St. Ulrich sind zahlreiche Knochenfunde gemacht worden. Die Archäologen gehen davon aus, dass es sich hierbei um Gebeine aus dem 16. und 17. Jahrhundert handelt, die beim Neubau der Kirche im Jahr 1741 entlang der Immunitätsmauer neu beigesetzt wurden, um Platz für den vergrößerten Baugrund auf dem Kirchhofsgelände zu schaffen. Die Knochen sollen im vorhandenen Ossarium, in dem bereits die beim Bau des evangelischen Gemeindezentrums 1986/87 geborgenen Knochen beigesetzt wurden, ihre letzte Ruhe finden. **Martin Bock**



## Wat för dat kölsche Hätz - Ein Besuch bei „Diva Colonia“

Wat för dat Hätz – (= etwas für das Herz) war der diesjährige Besuch des Divertissementchen an der Oper am Dom. Wo sonst meist klassische Musik dargebracht wird, tanzen geschminkte Männer in Damenkostümen und Perücken und singen in kölnischer Mundart. Bei der letzten Aufführung gab es einen Kunstgenuss für Musical-Freunde. Unter dem Titel „Diva Colonia“ paarten sich internationale Titel mit Hits aus dem Kölner Karneval. Augenzwinkernd entführt die Aufführung die Zuschauer in ein Kölner Altenheim für Sänger, Komponisten und verdiente Musiker. Wie es sich für ein Altersheim für Musiker wie der »Casa Colonia« geziemt, geschieht dies alles mit viel Musik, Gesang, Ballett, schwarzem Humor und guter Laune! Großen Spaß hatten dabei Bewohnerinnen und Bewohner aus den Paul Kraemer Häusern und dem Ambulant Betreuten Wohnen.

Auf Einladung des Kölner Männer Gesang Vereins konnten in den letzten Jahren bereits einige Aufführungen von Bewohnern miterlebt werden. Inszeniert werden sie von der Bühnenspielgemeinschaft „Cäcilia Wolkenburg“ des Kölner Männer Gesang Vereins. Mit dem typisch kölschen Divertissementchen (wörtlich übersetzt „Zwischenspiel“) bietet die Spielgemeinschaft jedes Jahr ein kölsches Musiktheater. Mit schmissiger Musik, eigens arrangierten Chorstücken, mit neuen Ballett-Choreographien und mit dem vollen Elan des rund einhundert Mitspieler umfassenden Ensembles verspricht jedes Divertissementchen beste Unterhaltung. **Peter Worms**



## „Glück ist ein Kaninchen“ - Inklusives Kunstprojekt in Alt St. Ulrich

Aufgeregt laufen Franka, Annika und Kian durchs Foyer. Sie haben gerade an der „Gefühlsuhr“ gedreht, die vor dem alten Hochaltar in der Kirche steht – bei „Freude“ ist sie stehen geblieben. Nun sollen die drei im Arbeitsraum dazu ein Bild malen. In der Sakristei sitzen derweil zwei andere Kinder und schreiben eine Geschichte über Wut: „Wut ist ein Tiger. Wut ist rot. Wut riecht wie Curry. Wut schmeckt wie Pfeffer. Wut ist, als wenn man explodiert.“ Fünf Tage lang trafen sich die Schüler der Paul-Kraemer-Schule, der Förderschule des Rhein-Erft-Kreises für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung,

und der Gemeinschaftsgrundschule Frechen-Grefrath. Beim gemeinsamen Gestalten wurden Barrieren ganz schnell abgebaut. Genau das ist das Ziel des inklusiven Kunstprojekts zum Thema „Gefühle“ unter der Leitung der Kunstpädagogin Heike Seckinger und der Künstlerin Antje Feger. Ein Jahr lang werden die Kinder sich noch treffen, bevor dann gemeinsam eine Ausstellung gestaltet wird, die vor den Sommerferien in Alt St. Ulrich gezeigt wird. Die Texte und Arbeiten aus der Projektwoche sollen dabei in einem Buch zusammengefasst werden; neben Freude und Wut haben sich die Kinder auch Gedanken über Glück gemacht:

„Glück ist ein Kaninchen. Glück ist grün. Glück riecht wie Klee. Glück schmeckt wie Himbeeren. Glück ist, als wenn man alles loslässt.“ **Martin Bock**



# Nachrichten

## Carmen Thomas im Kamingespräch mit Sportreporter Manni Breuckmann

Es war ein besonders lebendiger Abend in Buschbell. Auf Einladung von Carmen Thomas, Gründerin der ModerationsAkademie für Medien + Wirtschaft, und der Gold-Kraemer-Stiftung kamen 60 Gäste im Juni zum „Kamin-Forum vor Ort“ an den Stiftungssitz. Prominenter Talkgast war Sportreporter-Legende Manni Breuckmann. Nach dem Start-Talk stellten alle Gäste dem Stargast reihum eine Frage. Das Format findet seit 17 Jahren 2 Mal im Jahr mit Top-Gästen zu den Beiratsitzungen der Akademie statt. Die Stiftung passte wegen ihres Fußball-Leistungszentrums

goldrichtig zu diesem Anlass. Die Mitmach-Form führe meist zu verblüffender Offenheit bei den Prominenten, berichteten Anwesende. So bekannte Manni Breuckmann, dass sein Lampenfieber einmal so groß gewesen sei, dass er das Studio bei laufender Sendung verlassen habe. Carmen Thomas erfand ab 1974 das Mitmachradio, das auch Pate für das Kamin-Forum stand. Mit der Sendung „Hallo Ü-Wagen“ war sie auf den Tag genau 20 Jahre jede Woche an Orten unterwegs, die präzise zu den Themen passten, die vom Publikum vorgeschlagen waren.



## Neuigkeiten und Geschichten aus der Stiftung jetzt im Internet

Noch mehr Neues und noch mehr Geschichten aus der Gold-Kraemer Stiftung gibt es jetzt im Internet. Auf unserem brandneuen Blog und unserer Facebook-Seite gibt es zahlreiche Einblicke in das Leben und Arbeiten in der Stiftung, Bilder und Videos. Dort können Sie aber nicht nur schauen, was so in der Stiftung läuft, sondern auch mit uns in Kontakt treten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Ihre Anregungen und Ihre Fragen!

Unsere neuen Seiten finden Sie unter [blog.gold-kraemer-stiftung.de](http://blog.gold-kraemer-stiftung.de) und [facebook.com/goldkraemerstiftung](https://facebook.com/goldkraemerstiftung)



## GLÜCKWUNSCH ZUM DIENSTJUBILÄUM

Die Gold-Kraemer-Stiftung gratuliert ganz herzlich:

### 10jähriges:

Olga Eurich, 25.01.2006, Juwelier Pletzsch, Sulzbach  
Keltoum Mestassi, 01.01.2006, PKH Kalk

### 15jähriges:

Michael Geißheimer, 16.06.2001, PKH Frechen  
Ingrid Licht, 01.01.2001, PKH Frechen

### 25jähriges:

Gregor Bach, 01.04.1991, PKH Frechen  
Elke Labohar, 01.05.1991, Juwelier Deiter, Essen  
Astrid Osterhaus, 15.04.1991, Juwelier Kraemer, Dortmund



## Tag der Begegnung 2015

35.000 Gäste kamen zum großen Inklusionsfest des Landschaftsverbands Rheinland. Die Stiftungsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen den Gästen ganztägig Rede und Antwort und forderten vor allem zum Mitmachen und Ausprobieren auf. Zu Gast war auch Markus Ritterbach, Vizepräsident des 1. FC Köln und FLZ-Beiratsmitglied. (5. v.r.)

# Termine

## „Schwarze Tomaten sind lecker“ - Besuch bei der Gartenoase



Herbstzeit ist Erntezeit. Das erlebten Bewohnerinnen und Bewohner des Paul Kraemer Haus Buschbell im September beim Besuch in der Gartenoase. Die Gärtnerei von Diplom-Ingenieur Marcel Kurzbuch auf der Paul-R.-Kraemer-Allee 103 in Buschbell ist ein besonderer Anziehungspunkt für Liebhaber von Obst und Gemüse aus heimischem Anbau. Bei spätsommerlichem Wetter gab es für die Gruppe eine bunte Auswahl an Produkten zum Probieren: Zucchini, Möhren, Paprika und Tomaten in allen Farben. Für das Auge eher ungewöhnlich, aber dafür sehr aromatisch, waren schwarze Tomaten. „Die schmecken ja echt lecker“, stellte die Gruppe einstimmig fest. Ein Rundgang über das Anbaugelände machte besonders neugierig; Anfassen, Riechen und Schmecken war überall erlaubt. Das Café ist in den Wintermonaten an drei Tagen die Woche geöffnet. Tannenbäume gibt es bis Heiligabend.

## Begegnungsstätte Alt. St. Ulrich

**25.11.-20.12.2015**

Farben des Lebens, Ausstellung mit Werken von Heinz Abts. Di-So 13-18 Uhr

**11.12.2015, 19 Uhr**

Von den Sternen hergeweht ins irdische Getümmel, Konzert mit dem Arcadie Quartett

**20.12.2015, 17 Uhr**

Adeste fideles, Orgel-Konzert zum 4. Advent mit Rimma Hahn

**17.01.2016, 11 Uhr**

Neujahrskonzert mit dem Orchester der Lebensgemeinschaft Eichhof

**24.01.2016, 17 Uhr**

On a winters day, Winterliches Harfenkonzert mit Tom Daun

**21.02.2016, 18 Uhr**

Kol-Colé – Klang aus Colonia, Faszination Klezmer und Weltmusik aus Osteuropa

**04.03.2016, 20 Uhr**

Jetzt sin se alt jehoch, Kölsch-Kabarett mit dem Ensemble „Medden us dem Levve“

**11.03.2016, 20 Uhr**

Blindes Vertrauen, Konzert mit Andrea Eberl

**16.-26.03.2016**

Farbkonsum, Ausstellung mit Werken von Alexandra Ehren (PKH Stommeln), Di-So 13-18 Uhr

**17.04.2016, 18 Uhr**

„...und selbst beim Dessert wollt er immer noch mehr...“ - Gereimtes und Ungereimtes zum Thema Älterwerden, mit dem Senioretheater „Immergrün“

**19.06.-10.07.2016**

Ausstellung mit Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Paul-Kraemer-Schule und der Grundschule Grefrath als Ergebnis eines Projektjahres zum Thema „Gefühle“ Di-So 13-18 Uhr

## Dank für ehrenamtliches Engagement

Zu einem Dankesabend lud Johannes Ruland den Kreis der in der Gold-Kraemer-Stiftung ehrenamtlich Engagierten an den Stiftungssitz. Bei seiner Begrüßung sagte der Vorstandsvorsitzende, es sei heute keineswegs eine Selbstverständlichkeit, dass sich Menschen für Menschen engagieren. Derzeit sind 34 Personen in der Stiftung aktiv.



Große Neueröffnung - Köln Schildergasse

# Gold Kraemer

## Tradition trifft Innovation

Nach aufwendigem Umbau wurde Gold Kraemer auf der Schildergasse wieder eröffnet. Ein Besuch lohnt sich!

Es erwarten Sie zahlreiche Angebote!



Kein *Ja!* ohne  
**Kraemer**

## Erleben Sie die einzigartigen Trauringwelten

Weit über 1.000 Trauringmodelle erwarten Sie in der ersten Etage des Gold Kraemer Stammhauses.

Unsere speziell ausgebildeten Trauringbotschafter helfen Ihnen gerne bei der Wahl Ihrer Traumringe!



# Gold Kraemer

Köln - Schildergasse 91

[www.juweliere-kraemer.de](http://www.juweliere-kraemer.de)